

Schriftleitung:
 Rathhausgasse Nr. 5
 (Sommer'sches Haus).
 Erscheinung: Täglich (mit
 Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) von 11—12 Uhr vorm.
 Handschreiben werden nicht
 entgegengenommen, namenlose Ein-
 sendungen nicht berücksichtigt.
Werbungsbedingungen:
 nimmt die Verwaltung gegen
 Vorzahlung der billigen fest-
 gesetzten Gebühren entgegen.
 — Bei Wiederholungen Preis-
 nachlaß.
 Die „Deutsche Wacht“ erscheint
 jeden Sonntag und Donnerstag
 morgens.
 Volksparkassen-Konto 886.900.

Deutsche Wacht.

Verwaltung:
 Rathhausgasse Nr. 5
 (Sommer'sches Haus).
Bezugsbedingungen:
 Durch die Post bezogen:
 Vierteljährig . . . fl. 1.80
 Halbjährig . . . fl. 3.50
 Ganzjährig . . . fl. 6.40
 Für Cilli mit Zustellung in's
 Haus:
 Monatlich . . . fl. —.55
 Vierteljährig . . . fl. 1.50
 Halbjährig . . . fl. 3.—
 Ganzjährig . . . fl. 5.—
 Für's Ausland erhöhen sich die
 Bezugsgebühren um die höheren
 Postgebühren.
 Eingeleitete Abonnements
 gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 66.

Cilli, Sonntag, 18. August 1901.

26. Jahrgang.

Der heutigen Nummer der „Deutschen Wacht“ liegt Nr. 33 der Beilage „Die Südmark“ mit der Erzählung: Das japanische Schränkchen, bei.

Windische Wirtschaft.

Wenn im Krainerlande die Wogen des Wahlkampfes zwischen den beiden slovenischen Parteien zusammenschlagen, da gewinnt der Fernstehende gewöhnlich einen guten Einblick in die Schabigheit der windischen Politiker. Denn ein solcher Kampf ist nicht ein Kampf der Ueberzeugungen, sondern ein Ausgleich schäbiger Handlungen.

Allerdings wird die im Nachbarlande sehr gangbare Münze der persönlichen Schabigheit und Corruption in jene der politischen Volksschädlichkeit umgeprägt, wie dies aus dem Schlindrafalle deutlich zu erkennen war.

Auch der gegenwärtige Wahlkampf wurde mit solchen Prälubien eingeleitet. Die Clericalen hatten das „Pech“, das kürzlich eine ihrer wirtschaftlichen Organisationen, die Weinbaugenossenschaft (Vino-gradniško društvo), mit einem Abgange von 30.000 Kronen „pleite“ gegangen ist und zwar unter Umständen, welche auf das Strafgericht eine ungewöhnliche Anziehungskraft ausüben werden. Die Mitglieder der Genossenschaft und die Öffentlichkeit wurden nämlich durch falsche Bilanzen von der Leitung irreführt, obwohl dieser die unheilbare Finanzlage der Genossenschaft schon seit Jahr und Tag bekannt war.

Man hat es hier mit dem gleichen gewissenlosen Schwindel zu thun wie bei den untersteirischen clericalen Consumvereinen à la Mahrenberg. Auch

da wird die wirtschaftliche Organisation von gänzlich geschäftsunkundigen, grünen Kaplänen zur Bekämpfung des politischen Gegners ins Leben gerufen, um an dem mitgebornen Todeskeim zum riesigen Schaden der mitgerissenen Bauern nach kurzer Zeit elendiglich zugrunde zu gehen. Auch unser Nachbarland Kärnten erhielt von den clericalen Hezern ein solches Institut: die slovenisch-clericale Lagerhausgenossenschaft in Kühnsdorf, die unter Leitung eines jungen Hezpfaffen auch nicht anders enden wird als die clericalen Schwindelgründungen in Krain und Untersteiermark.

Um auf die Weinbaugenossenschaft zurückzukommen, muß allerdings zugegeben werden, daß ihr Zusammenbruch der clericalen Partei in Krain bei den Wahlen vermutlich keinen Nachtheil bringen wird. Dies ist schon aus dem Tone zu entnehmen, welchen der noch immer im Glorienscheine ungetrübter Volksgunst einherstolzende Dr. Schlindra in seinen Wahlversammlungen anschlägt. Er droht einfach der Regierung, daß es, für den Fall als sie im Wahlkampfe etwa die Liberalen mit Erfolg unterstützen sollte, „keinen krainischen Landtag“ geben werde.

Schlindra locuta est! Man sieht, daß der Größenwahn dieses Menschen noch bedeutend dicker ist als seine dicke Haut. Der pomphaste Schreckschuß des Dr. Schlindra wird bei den Regierungsorganen in Laibach wohl kaum den gewünschten Eindruck hervorrufen, denn die krainische Landesregierung läßt sich heute mit den hohlen Schlagworten der windischen Effectpolitiker nicht mehr imponieren. Dies hat sie auch bei der Beeidigung des Bürgermeisters Ivan Gribar in Laibach bewiesen. Da hat der Regierungsvertreter auf die

„auffällige“ Thatsache hingewiesen, daß die Deutschen, welche „vermöge ihrer Intelligenz und Steuerkraft einen wichtigen Factor im Gemeindeleben bilden und an der Gestaltung des Gemeindehaushaltes ein wesentliches Interesse haben, im Gemeinderathe gar nicht vertreten sind.“ Damit ist das „slovenische“ Laibach officiell als gemischt-sprachige Stadt erklärt. Auch die Mahnung des Regierungsvertreters an den Bürgermeister, den Deutschen gegenüber im Sinne voller Gleichberechtigung Objectivität walten zu lassen, beweist, daß die krainische Landesregierung die Verhältnisse unbefangener beurtheilt, als es den windischen Hezern genehm sein kann.

Diese wollen aus begreiflichen Gründen mehr unter sich sein. Deshalb eckeln sie die Deutschen aus der Cillier Bezirksvertretung hinaus, deshalb erheben sie in Untersteiermark neuerlich den Ruf nach Selbstverwaltung, deshalb verlangen sie, daß hier die Beamten nicht nur der slovenischen Sprache mächtig sein, sondern auch der slovenischen Nationalität angehören sollen.

Wo aber die slovenischen Politiker unter sich sind, da haben sie noch niemals etwas nützlich geschaffen, sondern nur ihr eigenes Volk betrogen und ausgebeutet und ihre Säcke bis zur Ueberfüllung mit blutigen Bauerngroßchen gefüllt.

Politische Rundschau.

Abg. Prade hat an den Abg. Dr. Beurle als Vorsitzenden der Versammlung der Abgeordneten der Deutschen Volkspartei in Bruck an der Mur ein Schreiben gerichtet, worin er den Versammelten seinen Dank für die ehrenvolle Vertrauenskundgebung ausspricht und zugleich erklärt, daß er auf seinem Entschlusse, die Vicepräsidenten-

„Herr Oberförster“, nahm der Lehrer des Ortes das Wort, „Sie wollten uns doch kürzlich einmal eine Wilderer-Geschichte erzählen, deren Zeuge Sie waren. Ich glaube, dieses Thema paßt für heute.“ „Bravo, los!“ tönte es darauf von allen Seiten.

Weidner lächelte still vor sich hin; wußte er doch, daß der Assessor anders urtheilen wird, wenn er sein Erlebnis erfahren. Der Oberförster räusperte sich, und hub dann an:

„Vor vierundzwanzig Jahren passierte die Geschichte. Wir hatten ein Wetter wie heute. Trübe Wolken jagten am Himmel dahin und ein Sturm raste durch die hundertjährigen Fichten drüben am Kornberge, daß es mir, der ich allein in nächstlicher Stunde unten im Thalwege vor Sp. meinem Heim zugilgerte, dachte, es seien alle Fuxien losgelassen. Es war ein richtiges Hundewetter. Dazu herrschte eine Finsternis, die nicht die Hand vor den Augen erkennen ließ. Wir Waldmänner sind ja an solches Wetter gewöhnt, aber ich wünschte mich an diesem Abend doch an den warmen Kachelöfen. Als ich so in Gedanken versunken, den schlammigen Waldweg vorwärts tastete, schreckte mich plötzlich ein in nächster Nähe gefallener Schuß, dem gleich darauf ein zweiter folgte. Ich blieb stehen und überlegte, ob ich der Schußrichtung nachgehen sollte, denn es stand außer Zweifel, daß diese Schüsse nur aus der Büchse eines Wilderers kommen konnten. Gefährlich war dies insofern, als ich ohne Waffe war und bei einem Rencontre mit den verwegenen Burschen unzweifelhaft den Kürzeren gezogen hätte. Pardon wurde uns so wenig gegeben, wie wir ihn den Wilddieben gaben. Ich überlegte dies alles und kam zu dem Entschlusse, nachzuspüren. Aber trotz-

Der Wilddieb.

Erzählung von Chr. Sämmerer.

Vor Jahren war's. Wir Bureauamenschen hatten, um einem längst gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen, einen Verein gegründet, dessen vornehmste Aufgabe es war, dem in vielen Läden lagernden Tabak zu seiner Bestimmung zu verhelfen und die verschiedensten Biere auf ihren „Stärkegehalt“ hin zu prüfen. Wir hatten uns draußen auf dem Lande, in dem reizend gelegenen Sp., einen reizenden Kneipwinkel erobert, der uns Vereinsmitglieder und die Honoratioren Sp.'s wöchentlich einmal zu einem gemütlichen Abend vereinigte.

An solchen Abenden wurde alles Mögliche und Unmögliches besprochen. Manchmal gieng es etwas heftig zu — es vertrat eben jeder den Standpunkt, der ihm der richtigste dünkte. Diesmal stand als Debatte die Wilddieberei auf der Tagesordnung. Ursache dazu gab ein Vorfall im bairischen Wald. Man hatte dort zwei gefürchtete Wilderer, die den Forstbeamten jahrelang ein Schnippchen schlugen endlich erwischt — allerdings nur als Todte: bei einem Rencontre mit den suchenden Beamten wurden sie erschossen.

„Wass sagen Sie zu dieser Geschichte, Herr Oberförster?“ fragte mit Bezug auf den Vorfall der Forstgehilfe Ahrens. „Das sind doch vermaledeite Kerls, diese Wilderer!“

„Ach, das ist leider nichts Neues mehr. Diese Menschen lassen sich durch nichts einschüchtern“, antwortete der pensionierte Oberförster Weidner. „Wird einmal einer über den Haufen geschossen, dann wird zwar einige Tage lang das Wildern ausgefetzt, hernach aber desto radikaler betrieben.“

Es ist eben eine menschliche Leidenschaft, die, wo sie einmal gewurzelt hat, nicht mehr unterdrückt werden kann. Na, und richtig betrachtet, hat unser Herrgott doch auch nicht das Wild erschaffen, um es nur Einzelnen auf den Tisch zu setzen; diese Gottesgabe gehört eigentlich allen Menschen!“

„Aber, Herr Oberförster“ rief der Assessor Leibold dazwischen, „von Ihnen hätte ich eine Vertheidigung dieser Strolche nicht erwartet. Das Thun und Treiben dieser Menschen ist strafwürdig, und solchen Verlegern des Gesetzes kann schon das Handwerk gelegt werden, man muß sie nur horrend bestrafen!“

„Na, mein lieber Herr Assessor, Sie haben das Zeug zum Staatsanwalt, das muß man Ihnen lassen“, entgegnete Weidner. „Aber ich bin und bleibe doch anderer Meinung. Ich verurtheile ja auch diese Gesetzesverlegungen, aber noch mehr die die Personen, die dem Gesetz zum Leben verhalten. Sehen Sie, was in der Luft fliegt und am Boden kriecht, was uns der liebe Herrgott geschenkt hat, das ist nach meiner Meinung gemeinschaftliches Eigenthum aller Menschen. Das ist in dieser Sache mein Standpunkt seit langen Jahren. Nicht alles Wild vermag ein dabei verlorenes Menschenleben aufzuwiegen, und wie viele solcher sind es, die durch die Kugel eines Berechtigten hingestreck schon namenloses Unglück über ihre Familien gebracht haben. Eine einzige Thräne, die das Kind dem verlorenen Vater, die Braut dem Bräutigam nachweinen muß, ist kostbarer als der feinste Vock!“

Der Sprecher ließ bei diesen Worten seine Blicke hinüber in die Ecke gleiten, wo eine in Trauer gehüllte Frau saß. Bald nach diesen Worten verließ sie die Stube.

stelle im Abgeordnetenhaus niederzulegen, unentwegt verharre.

Parteitage der Deutschen Volkspartei. Die Bruder Konferenz hat beschlossen, während der Reichsrathsferien an drei verschiedenen Orten Parteitage zu veranstalten. Der erste, schon für den nächsten Monat einzuberufende, soll in Innsbruck stattfinden. Nach vor den Landtagswahlen folgt sodann der zweite Parteitag in Reichenberg. Für den dritten Parteitag, der vor Zusammenritt des Reichsrathes stattfinden hätte, wird der Ort erst in einer späteren Konferenz bestimmt werden.

In den Massenübertritten in Slavonien wird der „Bosnischen Zeitung“ neuerlich aus Osnabrück berichtet: Täglich werden aus Slavonien massenhafte Uebertritte von Katholiken zum Protestantismus gemeldet. Die Gründe sind nicht confessioneller, sondern nationalpolitischer Natur. Sonntag sind in der Gegend von Mitrowiza neuerdings dreihundert ungarische Katholiken zum Protestantismus übergetreten, weil Bischof Strokmayer, der stets streitbare Kirchenfürst von Djalovar, sich beharrlich weigert, seinen ungarischen Gläubigen den Gottesdienst in ungarischer Sprache zu gestatten und ihnen ungarisch sprechende Kapläne zu bewilligen.

Parteitag der österreichischen Socialdemokratie. Der Gesamtparteitag der österreichischen Socialdemokratie findet in Wien in der Zeit vom 29. September bis 2., eventuell 3. October statt. Die vorläufige Tagesordnung umfaßt außer der Constituirung des Parteitages und der Berichterstattung über die Gesamtparteivertretung, über die parlamentarische Thätigkeit und über die Organisation der Gesamtpartei noch folgende Punkte: Revision des Parteiprogrammes; die Handelsverträge und die Interessen der Arbeiter in Oesterreich; Alters- und Invaliditätsversicherung, sowie Witwen- und Waisenversorgung.

Aus Stadt und Land.

Evangelischer Festgottesdienst. Anlässlich des Geburtstages unseres Kaisers findet heute Sonntag den 18. August vormittags 10 Uhr im evangelischen Kirchlein in der Gartengasse ein öffentlicher Festgottesdienst statt.

Gründungsfeier des Deutschvölkischen Gehilfenvereines. Die Einladungen zu dieser nationalen Feier, welche bekanntlich am 25. August im Waldhause stattfinden wird, werden schon versendet. Es macht sich in allen Kreisen unserer deutschen Gesinnungsgenossen für das Fest die lebhafteste Theilnahme geltend, so daß ein Massenbesuch zu erwarten steht. Der Ehrengast der Feier, Reichsrathsabgeordneter Franko Stein, welcher die Festrede halten wird, trifft Sonntag den 25. August mit dem Nachmittagsseilzuge um 3 Uhr 40 Min. in Cilli ein. Wir richten schon heute an alle Gesinnungsgenossen die freundliche Aufforderung, den

dem ich mehrere Stunden vorsichtig den Wald durchstreifte, fand ich doch keine Spur. Aergerlich darüber kletterte ich auf die tief unter mir führende Straße, die den von mir gegangenen Weg bei Sp. kreuzt, hinab. Als ich langsam, mich dabei an den Büschen haltend, hinabstieg, sprang plötzlich kurz vor mir etwas auf und ließ sich direct hinabkollern. Mir stockte der Herzschlag, denn ich wußte, daß gerade unter mir ein ungefähr 20 Meter tiefer Steinbruch war. Ich lauschte und lauschte, aber kein Laut ließ sich hören. Daß es ein Mensch war, der da aufsprang, das sagte mir ein großer, schäbiger Gut, den ich am Plage fand“.

Der Erzähler schwie eine Weile und setzte die inzwischen ausgegangene Pfeife wieder in Brand. „Ich gieng dann nach Hause“, fuhr er fort. „In der Nähe des Forsthauses kamen mir mein Vorgesetzter, der Oberförster Reithal — Gott hab ihn selig — und mein Kamerad, der Forstgehilfe Winter, die durch den Schuss aus dem Schlafe geweckt worden waren, entgegen. Ich erzählte von meinem Erlebnis und führte die beiden in den nahen Steinbruch. Wir suchten denselben ab, fanden aber nichts. Da blieb Casar, Reithals bester Hund, der vorausgesprungen war, stehen und beschnupperte eifrig den Boden. Beim Nähertreten fanden wir eine Blutlache, sonst aber nichts, was zur vollen Aufklärung hätte beitragen können. Nach meiner Ansicht war der Vorgang dahin zu deuten: Der Wilddieb wurde beim Hinabklettern auf die Straße von mir überrascht. Um rascher hinabzukommen und um mich im Unklaren über seine Person zu lassen, ließ er sich hinabkollern. Jedermann unserer Gegend aber mußte wissen, daß sich in der Nähe der große Steinbruch befand, er hätte also aus

wachern alldeutschen Abgeordneten bei seiner Ankunft am Bahnhofe recht zahlreich zu begrüßen.

Die Liedertafel des Männergesangvereines findet infolge der anhaltenden kühlen und trüben Witterung im Casino statt, und zwar Sonntag den 18. August. Die Chöre werden bis auf wenige Ausnahmen von der Musikvereinscapelle begleitet. Wir wollen noch kurz die Vortragsordnung wiedergeben. Die Einleitung bildet der glänzende, überall mit großer Begeisterung aufgenommene Männerchor „St. Michel“ von Lafite. Hierauf folgt der aus 4 Theilen bestehende herrliche Walzer Mar Weinziers für gemischten Chor „Frühlingszauber“. Der Walzer wird mit Orchesterbegleitung gemacht. Die Glanznummer des Abends wird wohl der nun folgende Vortrag der berühmten Arie der Agathe aus Webers „Freischütz“ durch Fräulein Frieda Teppel bilden. — Daran wird sich der immer gerne gehörte Chor des heimischen Ländchters Schmölzer „Waldbendischein“ schließen. Dann werden Fräulein Mizzi Zangger und Herr Dr. Franz Zangger das schöne Duett „Still wie die Nacht“ von dem leider allzu früh heimgegangenen Karl Götz singen. Den Schluss machen die 6 altniederländischen Volkslieder deren Wiederholung auf einen allgemeinen Wunsch hin erfolgt. Die Solis werden die Herren Karl Glaser und Prof. Freyberger singen. Das „Dankgebet“, die Krone dieser wahren Burenlieder wird von Orgel (Harmonium) und Orchester begleitet. Der Verein darf wohl hoffen, daß die Fülle und der Gehalt dieser Vortragsordnung alle Freunde edlen Sanges versammelt wird. Es sei nochmals betont, daß die Aufführung im Casino stattfindet. Die Eintrittspreise sind herabgesetzt: Eintritt 1 Krone, Studentenkarte 50 Heller.

Geschworenenauslosung für die III. Schwurgerichtsperiode des Jahres 1901 beim k. k. Kreisgerichte Cilli: 1. Hauptgeschworene: Oscar Reitter, Handelsmann, Windischgraz; Albert Slobočnik, Kaufmann, Sachsensfeld; Peter Flek, Tischler, Lichtenwald; Georg Narek, Hausbesitzer, Cilli; Janko Davlen, Secretär der Posojilnica, Cilli; Franz Debelak, Müller, Prellsdorf; Vincenz F. Jovnik, Bürgermeister, Wöllan; Leopold Wachbrechtamer, Hausbesitzer, Cilli; Carl Ferschnig, Kaufmann, Rohitsch; Carl Tischler, Fleischer, Weitenstein; Dr. Josef Kolšel, Advocat, Tüffer; Johann Cesar, Bildhauer, Pr. Isberg; Dr. Josef Georg, Advocat, St. Marein; Anton Kostevc, Realitätenbesitzer, Podgorje; Josef Malek, Kaufmann, Cilli; Franz Fohn, Realitätenbesitzer, Laak; Mathias Mächtig, Realitätenbesitzer, Oberburg; Ivan Rogina, Gemeindevorsteher und Realitätenbesitzer, Ober-Podgorje; Martin Bač, Kaufmann, Olimje; Michael Tajnik, Gemeindevorsteher, Schimersdorf; Dr. Hans Richtenegger, Arzt, Schönstein; Johann Pleunik, Realitätenbesitzer, Werde; Anton Kolenc, Realitätenbesitzer, Oberburg; Josef Cerjak, Realitätenbesitzer, Dečnasela; Carl Steinacher, Säge- und Mühlen-

Angst, in diesen zu stürzen, das Wagnis nicht unternommen. Also mußte dem Wilderer die Gegend wenig bekannt sein. Wir hatten aber auch schon erlebt, daß sogar aus dem fünf Stunden entfernten Böhmen Wilddiebe in unsere wildreichen Wälder kamen. Trotzdem ließen wir Recherchen in den nächsten Dörfern nicht außer acht. Der Umstand, daß sich der Bursche nicht unbedeutend verlegt zu haben schien, hätte ja viel zu der Entdeckung beitragen müssen. Aber alles Nachsuchen war ergebnislos. Ich wollte eben von Sp. nach Hause zurückkehren. Als sich am letzten Hause des Dorfes, das seit einigen Wochen von einer aus Amerika hierher zurückgekehrten Frau Schubert und deren bildhübschen, 23jährigen Tochter Liesel bewohnt wurde, vorbeigien öffnete sich die Hausthüre und auf der Schwelle erschien — mit verbundenem Kopfe Liesel. Ich sah wohl, wie sie zusammenschrak, als sie mich erblickte, legte hierauf und auf den mir plötzlich gekommenen Verdacht der Thäterschaft kein Gewicht. Denn ein Mädchen, und noch dazu ein so liebreizendes wie Liesel, unterläßt es wohl, in stockfinsterner Nacht, den Wald zu durchstreifen. Auf mein Befragen gab sie an, daß sie in die Stadt gehen wolle, um eine von einem Falle herrührende Verwundung behandeln zu lassen.

Liesel Schubert war ein eigenartiges Menschenkind. Sie mied jeden Verkehr mit anderen Mädchen des Dorfes, ließ sich auch nie auf dem Tanzboden sehen, sondern unternahm lieber Spaziergänge hinaus in den Wald, um — wie sie sagte — Heilkräuter zu suchen. Man sah es ihr an, daß sie einst bessere Tage gesehen hatte; dies bewiesen nicht nur ihre tadellosen Bewegungen, sondern auch eine über das gewöhnliche Maß hinausgehende Bildung.

besitzer, Marksdorf; Martin Hostnik, Realitätenbesitzer, Felddorf; Bohuslav Falta, Fleischer, Tüffer; Michael Bolavsek, Realitätenbesitzer, Drachenburg; Carl Presicel, Kaufmann, Zbole; Filip Krizan, Realitätenbesitzer, Lehen; Alois Zwanic, Gastwirt, Steinbrück; Victor Hauke, Fleischer, Schönstein; Martin Suster, Gastwirt, Prassberg; Oscar Urban, Gastwirt, Gonobiz; Franz Podgorischel, Maurer, Tüffer; Ivan Tratnik, Gastwirt, Prassberg; 2. Ergänzungsgeschworene: Franz Belenschel, Besizer, Ostroschno; Anton Napotnik, Fleischer und Gastwirt, St. Georgen a. d. Südbahn; Peter Derganz, k. d. Defonom, Cilli; Anton Gaischeg, Holzhändler, Cilli; Victor Schwab, Essigfabrikant, Cilli; Franz Uschen, Grundbesitzer, Dobrichendorf; Matthias Dreyenit, Tischlermeister, Cilli; Josef Hočevar, Schneidermeister, Cilli; Martin Kopač, Clavier-Erzeuger, Möllag.

Südmärk-Bücherei. Am 1. März d. J. wurde die hiesige Südmärk-Bücherei, welche die Werke der besten und beliebtesten Autoren in 1500 Bänden umfaßt, eröffnet. Die Bücherei ist im Stadtamte (Casse) untergebracht. Die Ausleihstunde ist vorläufig auf jeden Montag zwischen 1 und 2 Uhr nachmittags festgesetzt. Jeder Entleiher hat monatlich den Betrag von 10 Hellern und außerdem für jedes entlehnte Buch einen Betrag von 2 Hellern zu bezahlen. Die Bücher müssen innerhalb 14 Tagen zurückgestellt werden. Das ausführliche Bücherverzeichnis ist zum Preise von 4 Hellern erhältlich. Die Bücherei kann von jedem Deutschen benützt werden. Infolge des großen Zubranges wird nun auch an jedem Freitag nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr eine Ausleihstunde abgehalten.

Cillier Schützenverein. Am letzten Sonntag fand unter zahlreicher Theilnahme die Hauptversammlung statt, in welcher folgende Herren als Aemterwähler gewählt wurden: Fritz Wehrhan, Oberschützenmeister; Franz Karbeuz, dessen Stellvertreter; erster Zahlmeister Georg Srim; zweiter Zahlmeister Otto Schmidt; Schriftführer Leopold Wambrecht; nächstes Schießen heute Sonntag nachmittags; Beginn um 2 Uhr.

Regenprocessionen. Die große Dürre, welche zu Beginn dieser Woche für die Feldfrüchte verhängnisvoll zu werden drohte, hat durch ausgebreiteten Regen am Donnerstag ein Ende gefunden. Als es sich um Regen ernstlich zusammenmachte, war für die untersteirische Geistlichkeit der Augenblick gekommen, in dem sich die Macht katholischer Processionen, als neueingeführte Form öffentlicher Massensfürbitte, glänzend bewähren sollte und — mußte. Die Wirkung der vielen im Unterlande abgehaltenen Regenprocessionen war eine so unmittelbare, daß es in vielen Orten schon vor Beginn der Procession zu regnen begann. Bei den herrschenden Verhältnissen wird es der allmächtigen Geistlichkeit freilich leicht, den ursächlichen Zusammen-

Seit jenem nächtlichen Vorgange waren einige Wochen vergangen. Da wir mondheile Nächte hatten, so unternahmen wir beiden Gehilfen eine Streife durch den Wald, um nach gelegten Schlingen zu suchen. Die verfluchten Wilddiebe waren wieder einmal tüchtig bei der Arbeit. Da hieß es, Augen und Ohren offen zu halten. Wir mochten wohl einige Stunden gestreift haben, als uns beim Ueberschreiten einer kleinen Waldwiese plötzlich ein helles „Halt!“ entgegenscholl. — Unsere Augen folgten der Richtung des Rufes — da stand, einen Knicker in der Hand, ein schlankgewachsener Bursch mit geschwärztem Gesicht, ihm zu Füßen lag ein Bock. Plötzlich bückte sich der Bursche, hob ein Gewehr auf und legte auf uns an. Dies gieng uns doch über die Fuschnur. Rasch flogen unsere Gewehre hoch — im selben Augenblick aber bligte im Rücken des Wilddiebes ein Schuss — ein gellender Aufschrei und der Frevler fiel zu Boden. Ohne ihn jetzt weiter zu beachten, stürmten wir vorwärts, um den Abgeber des Schusses zu ermitteln. Er war verschwunden!

Der Erzähler machte eine Pause; in seinem treuherzigen Auge schimmerte eine Thräne, die langsam über die Wange rollte und sich im Barte verlor. Keiner von uns Zuhörern mochte den Alten unterbrechen. Nach einer Weile fuhr Weidner fort.

Wir kehrten darauf zur Leiche zurück. Da an der Lage derselben nichts geändert werden durfte, bevor eine Gerichtscommission den Thatbestand aufgenommen hatte, so beschränkten wir uns darauf, das Außere des Erschossenen einer Untersuchung zu unterziehen. Aber vergebens! Der arme Teufel war uns unbekannt. Die sehr kleinen,

hang zwischen der Regenprocession und dem vorangegangenen Regen den Leuten begreiflich zu machen.

Verein Südmark. Die Hauptversammlung dieses Jahres wird, wie wir bereits mitgeteilt haben, zu Wolfsberg im Lavantthale (Kärnten) abgehalten werden. Die Tagesordnung ist im Einvernehmen mit der dortigen Ortsgruppe (Obmann Fabrikbesitzer Venno Schöber) und dem Festausschusse (Obmann Notar Paul Huth) in der folgenden Weise festgesetzt worden. Sonnabend den 7. des Herbstmondes (September) um 1/9 Uhr Begrüßungsabend in Schellanders Gasthose, woselbst auch die Wolfsberger Stadtkapelle spielen wird. Sonntag den 8. September um 8 Uhr früh Vorbereitung der Ortsgruppenvertreter im Rathhause, um 10 Uhr vormittags Hauptversammlung im Festsaale des Rathhauses, um 3 Uhr nachmittags Volksfest im Stadiparke, um 9 Uhr Abschiedsabend in Schellanders Gasthose.

Aus dem Saanthal, 17. August 1901. Aus dem Auslande wird im allgemeinen von einer geringen Hopfenernte berichtet; insbesondere wird Bayern nur eine Drittelerte gegenüber dem Vorjahre haben. Bekanntlich hat österreichischer Hopfen meist nach Deutschland Absatz, und steht heuer ein lebhafter Verkehr dahin zu erwarten; wenigstens bekunden dies die vielen Händler, welche aus Saaz und Nürnberg ankamen und im Saanthal bereits mit dem Einkaufe thätig sind. Es wurden für 100 Kilo 200—230 K bezahlt. Das Saanthal wird heuer über 6000 Metercentner ernten, und wird die Einnahme ein hübsches Sämmchen ergeben.

Die Tabak-Grasik in Gills, Grazergasse 18, mit einem jährlichen Bruttogewinne von circa 3000 K, gelangt im Wege der öffentlichen Concurrenz zur Versteigerung. Bewerber können ihre Offerte bis längstens 14. September l. J. bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Marburg einbringen.

Kunststickerei auf Nähmaschinen. Der unentgeltliche Kunststickereicurs, welcher von einem Agenten des Herrn Neidlinger in Graz derzeit im Zeichensaale der Landesbürgerschule abgehalten wird, hat sich als eine ganz gewöhnliche Lockagentur behufs leichteren Absatzes der Singer Nähmaschinen entpuppt. Wie wir vernehmen, hat das Stadtaamt diesen Unfug bereits abgestellt. Dies war umso mehr geboten, als die Verkehrspreise in diesem Kurse — man höre und staune — die slovenische ist. Unsere Schulräume sollen nicht zu Hausierergläsern herabgewürdigt werden, in welchen ein ganzes Magazin von Nähmaschinen nicht zum Unterrichte in Kunststickerei, sondern zum Verkaufe ausgestellt wird. Der Trick, welcher von den Singer-Hausierern hier angewendet wurde, ist nicht neu; der sogenannte Kunststickereicurs der Singer-Agenten soll hauptsächlich dazu dienen, um die bedeutend

gut gepflegten Hände verriethen, daß er nicht zur gewöhnlichen Wildererorte gerechnet werden durfte.

Zwei Stunden später — es war gegen 8 Uhr Morgens — war die Gerichtscommission zur Stelle. Als der Arzt den Kopf der Leiche hochhob, um die Wunde zu untersuchen, fiel ihm ein langer Zopf in die Hand. Die nähere Untersuchung ergab, daß es ein Weib — die Liesel Schubert war.

Bei der darauffolgenden Gerichtsverhandlung wurde u. a. festgestellt, daß die Unglückliche die einzige Tochter eines in Illinois verstorbenen Farmers war. In der wildreichen Prairie hatte sie das Jagen erlernt und es war ihr so in Fleisch und Blut übergegangen, daß sie es später, als Noth und Lebensorgen an sie herantraten, zu einem Gewerbe machte.

Wieder machte der Oberförster eine Pause. „Und der Mörder?“ fragte einer von uns.

„War ihre eigene Mutter!“ kam es langsam aus dem Munde des Erzählers. Sie hatte auf uns angelegt, der Unglückschuss traf aber ihre Tochter in den Hinterkopf. Die Kugel drang in das Gehirn, so daß der Tod augenblicklich eingetreten sein mußte. So blieben der armen Liesel die Leiden erspart. — Drüben auf dem Friedhof liegt sie begraben.“

„Und ihre Mutter, Herr Oberförster, was geschah mit der?“ fragte der Assessor.

„Mit der geschah gar nichts! Sie war nach der unseligen That geflohen. Als die Geschichte verjährt war, kam sie wieder. Jetzt wohnt sie drüben in M. Nur am Todestage Liesels kommt sie herüber, um ihr Grab mit einem Straußchen zu schmücken. — Die Frau, die vorhin dort in der Ecke saß, ist Liesels Mutter.“

An diesem Abend lehrten wir schweigsamer denn je nach der Stadt zurück. Auch der Leibold schwieg.

billigeren und besten deutschen Fabrikate von Seidel & Naumann (Niederlage in Gills bei Gustav Schmiedl's Nachfolger) durch die theueren amerikanischen Erzeugnisse zu verdrängen. Die Kunststickereien lassen sich, wie wir uns überzeugt haben, auf den Nähmaschinen Seidel & Naumann ebenso schön und leicht herstellen. Es wird also ebolen sein, den sogenannten Kunststickerei-Ausstellungen recte Nähmaschinen-Hausierereien fremder Singer-Agenten im Interesse des irreführten Publicums rücksichtslos entgegenzutreten.

Leitersberg bei Marburg, den 16. August 1901. (Zur Errichtung deutscher Parallelklassen). Ueber Eingabe des Ortsschulrathes Leitersberg-Kartschovin vom 8. Juni 1901 wurde die hierortige Schulleitung von der Landes Schulbehörde infolge Erlasses vom 13. Juli 1901, Zl. 5282 zur statistischen Vorlage der gegenwärtigen Frequenz, ebenso auch der Ortsschulrath laut Erlass vom 18. Juli 1901, Zl. 1573 des Bezirks Schulrathes Marburg, erucht, die Eltern von den bisher in der ersten und zweiten Classe besuchenden Schültern, behufs Abgabe ihrer Willensmeinung, ob deren Kinder in den ersten zwei Elementarclassen deutsch oder wie bisher in slovenischer Sprache unterrichtet werden sollen, protokollarisch einzuvernehmen, in Ausführung dessen dieselben mittelst separater Vorladung am 11. August l. J. im Schulhause, unter dem Vorhise des Ortsschulrathesobmannes Herrn Carl Pöhl, der Ortsschulräthe Herrn Franz Girstmayer und Herrn Valentin Schaffer, vom Volksschuldirektor Herrn M. J. Perat, eivernommen wurden. Das Resultat war überraschend und gab das beste Zeugnis, daß für die beiden erwähnten Gemeinden schon lange, die Errichtung von zwei Parallelklassen mit deutschem Unterrichte ein thatsächlich bringendes Bedürfnis ist. Von den erschienenen Eltern von 102 Schültern, haben 79 den deutschen, 25 den Unterricht beider Landessprachen, und nur 8 Personen den slovenischen Unterricht verlangt. Als weiterer Beweis, daß die Errichtung einer deutschen Schule in dieser Gemeinde, als dringend und gewiß gerechtfertigt zu betrachten ist, diene, daß noch mindestens 14 bis 20 deutsche Schültern, welchen in besonderer Berücksichtigung nur bis zu diesem Jahreschlusse der Besuch in der deutschen Volksschule in Marburg gestattet wurde, hernach in die Schule Leitersberg-Kartschovin einzutreten haben, daher unbedingt noch hinzugerechnet werden müssen. Ebenso verdient noch der Umstand Berücksichtigung, daß bei Errichtung deutscher Parallelklassen in oberrwähnter Schule viele Parteien, welche früher gerne in dieser Gemeinde Wohnung nehmen wollten, jedoch um ihre Kinder deutsch unterrichten zu lassen, behufs Besuch der deutschen Volksschule in Marburg, in der Stadt eine theure Wohnung miethen mußten, sich wieder in diesen Gemeinden gerne anliebeln werden, sonach sicher zu erwarten ist, daß die angeregten 2 deutschen Parallelklassen, schon in kürzester Zeit von über 100 Schültern besucht werden dürften. Alle diese angeführten Umstände lassen erwarten, daß die Durchführung zur Errichtung der zwei deutschen Parallelklassen in oberrwähnter Schule keine Verzögerung mehr erleidet, und daß die Landes Schulbehörde in Würdigung dessen die Systemisirung schon bis zum nächsten Semester bewerkstelligen dürfte. Die Abprierungen der hiesfür bestimmten Localitäten, sowie auch die Anschaffung der Schuleinrichtungen, sind bereits im Zuge begriffen; überhaupt wird hoffentlich der Ortsschulrath alles aufbieten, um auch den Wünschen der deutschen Bewohner in Leitersberg-Kartschovin gerecht werden zu können.

Städtisches Mädchen-Lyceum in Graz. Dem ausführlichen Berichte über das 28. Schuljahr 1900/1901 entnehmen wir, daß der am 11. December v. J. vom k. k. Unterrichtsministerium erlassene Normallehrplan für Mädchen-Lyceen mit demjenigen der Grazer Anstalt eine derartige Uebereinstimmung aufweist, daß er an derselben im kommenden Schuljahre schon in allen sechs Jahrgängen gleichzeitig zur Durchführung gelangen kann. Es findet demnach im Sommer 1902 die erste Lyceal-Matura statt, und werden die Absolventinnen dieses Jahres bereits die Universität besuchen und so die Studien zur Ablegung des Staatsexamens für das Lehramt an Lyceen zc. beginnen können. Die sprachliche Lehrbefähigungsprüfung für Bürger Schulen und Lehrerinnenbildungsanstalten haben im abgelaufene Jahre acht vormalige Absolventinnen des Grazer Mädchen-Lyceums mit sehr gutem Erfolge abgelegt und zwar vier aus dem Englischen, drei aus dem Französischen und eine aus beiden Gegenständen. Die Anstalt zählte im abgelaufenen Schuljahre 168 Schülerinnen, wovon 161 bis zum Schluß verblieben; davon erhielten 62 ein Vorzugs-, 90 ein

Zeugnis erster Classe, sieben haben eine Nachprüfung zu machen und nur zwei erhielten ein Zeugnis zweiter Classe; das Unterrichtsergebnis war demnach ein außerordentlich günstiges. Die Lehrer- und Schülerinnen-Bibliothek mit ihrer seit dem Vorjahre bestehenden besonderen Abtheilung für die Absolventinnen hat einen Gesamtwert von 19.948 Kronen, das geographisch-historische Cabinet, die Münzsammlung, das physikalisch-chemische und naturhistorische Cabinet und die Lehrmittelsammlung für das Freihandzeichnen sind mit einem Anschaffungswert von rund 23.000 Kronen ausgewiesen. Es werden an der Anstalt demnach ungeachtet ihres humanistischen Grundzuges auch die praktischen, für den Haushalt und für das wirtschaftliche Leben erforderlichen Kenntnisse in angemessener Weise berücksichtigt und gepflegt. Schließlich sei noch hervor gehoben, daß der Lehrkörper der Grazer Anstalt an der Beschaffung der neuen Lehrbücher für Mädchen-Lyceen in anerkennenswerter Weise und in einem dem Alter und Ansehen dieser ersten und ältesten Mädchen-Mittelschule des Reiches entsprechenden Grade theilhaftig ist. Weiteres ist dem bezüglichen Inserate in den nächsten Nummern unseres Blattes zu entnehmen.

Lieferung von Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen für die k. k. Landwehr. Nach einer Mittheilung der Handels- und Gewerbekammer in Graz hat das k. k. Ministerium für Landesverteidigung eine Kundgebung erlassen, laut welcher dasselbe beabsichtigt, die Lieferung der nachstehend auszugswise gebrachten Gegenstände im Wege der allgemeinen Concurrenz sicherzustellen und zwar: Hüte für Landwehrrücktruppen und berittene Landesschützen, Federn und Kofshaarbüschel, Vorten, Schnüre, Armstreifen, Halsbinden, Handschuhe, Sporen, Brieftaschen, Ziffern und Knöpfe aus Alpaca, Kockgeschirr, Spaten und Picken, Trommeln, Trommelfelle, Signalförner, Sägen, Zangen, Schaufeln, Bohrer, Rinnletten, Knebel-trensen, Sättel, Pferde, Decken, Striegel, Karbatschen, Tränkeimer, Sigleder, Verbandspäckchen, Leibeln und Unterhosen aus gewirktem Baumwollstoff u. s. w. Hieron werden Interessenten mit dem Bemerken in Kenntnis gesetzt, daß die mit einem Soliditäts- und Leistungsfähigkeitscertificat versehenen Offerte bis längstens 30. September 1901, 12 Uhr mittags, bei dem genannten Ministerium einzulangen haben. Eine diesbezügliche Kundmachung ist an der Amtstafel der Handels- und Gewerbekammer in Graz, Neuhorgasse Nr. 57, angeschlagen, während weitere Kundmachungen zur Einsicht für Interessenten bei dem Stadtrathe in Marburg a. d. Drau und den Stadtdämtern in Gills und Pettau auflegen.

Die neuen Zehn-Kronen-Noten haben ein Format von 120 zu 80 Millimeter und nimmt das Notenbild den Raum von 111 zu 70 Millimeter ein. Die neuen Noten sind also, wie sich Jeder durch Nachmessen überzeugen kann, beträchtlich kleiner als die Fünfernoten, welche ein Format von 140 zu 93 Millimeter besitzen und bei denen sogar das Notenbild von 135 zu 88 Millimeter größer ist als die ganze neue Banknote. Sonst ver lautet über das Aussehen des neuen Umlaufmittels weiter, daß die Noten in violetter Farbe gedruckt sind und sich auf dem Bilde Genien befinden. Man kann sowohl heute schon weisagen, daß sich alles wiederholen wird, was im September vorigen Jahres bei der Ausgabe der Zwanzig-Kronen-Noten sich zugetragen hat: erst das Bestreben jedes Einzelnen im Publikum, so rasch als möglich wenigstens ein Exemplar in seinen Besitz zu kriegen, und dann ein Widerstreit der Meinungen über die ästhetische Seite des neuen Geldzeichens. Schließlich werden aber auch die heilichsten Kritiker des Notenbildes zufrieden sein, eine möglichst umfangreiche Notenbildergalerie zu besitzen.

Untersteirische Bäder. In der Landescuranstalt Neuhaus sind bis zum 2. August 470 Parteien mit 797 Personen zum Curgebrauche eingetroffen.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark. Am 23. August: Graz, Stechviehmarkt nächst dem Schlachthause; Kleinalpe, Bez. Frohnleiten, J. u. B.; Oberzeiring, J. u. B. — Am 24. August: Graz, Getreide-, Heu- und Strohmarkt am Griesplatz, Holzmarkt am Dietrichsteinplatz; Arnsfeld, J. u. B.; Birkfeld, J. u. B.; Gams, Bez. Stainz, J. u. B.; Iröning, Pferde- und Schlachtwiehmarkt; Knittelfeld, J. und bedeutender B.; Landl, Bez. St. Gallen, J.; St. Peter am Kammerberg, Bez. Leoben, Pferde- und Schlachtwiehmarkt; Predlitz, Bez. Murau, J., Pferde- und Schlachtwiehmarkt; Rann, Schweinemarkt; Rohitsch, J. u. B.; Sinabelkirchen, Bez. Gleisdorf, J. u. B.; Tüffer, J. u. B.; Voitsberg, J. u. B.; Windisch-Feistritz, J. u. B.; Wöllan, Bez. Schönstein, J. u. B.; Mured, J. u. B.; Teufenbach, Bez. Neumarkt, J. — Am 25. August: Fernitz, Bez. Umgebung Graz, J.;

Witschein, Bez. Marburg, J. — Am 26. August: Laufen, Bez. Oberburg, J. u. B.; Leibniz, Monatsviehmarkt; Kann, Bez. Pettau, B. — Am 27. August: Heimtschuh, Bez. Leibniz, B. — Am 28. August: Graz, Getreide-, H.-u. und Strohmärkte am Griesplatz, Holzmarkt am Drietrichsteinplatz; St. Anna am Aigen, Bez. Fehring, J.; Dechantenkirchen, Bez. Friedberg, J. u. B.; Heiligen Dreifaltigkeit, W.-B., Bez. St. Leonhard, B.; Fürstfeld, J. u. B.; Sektau, Bez. Knittelfeld, Kräm; Stainz, J. u. B.; Marburg, B. — Am 29. August: Graz, Hornviehmarkt nächst dem Schlachthaus; St. Philipp bei Weratsche, Bez. Drachenburg, J. u. B.; Hohenmauthen, Bez. Mahrenberg, J. u. B.; St. Peter am Ottersbach, Bez. Mureck, J. u. B.; Pölsbach, Bez. Windisch-Feistritz, J. u. B.; Pusterwald, Bez. Oberzeiring, B.; Kann, Bez. Pettau, Schweinemarkt; Sachsenfeld, Bez. Cilli, J. u. B.

Das Localmuseum

ist während der Sommermonate täglich von 9 bis 12 Uhr geöffnet. Die Eintrittsgebühr beträgt 20 Heller.

Anruf an die Sommergäste.

Die lieblichen Sommergäste, welche sich unsere Stadt und deren Umgebung als Stätte der Erholung ausgewählt haben, rühmen das freundliche Entgegenkommen der heimischen Bevölkerung und die großen Opfer, dank welcher ihnen hier alle Annehmlichkeiten eines modernen Kurortes geboten werden. Wir glauben, dass unsere lieblichen Sommergäste, die unseren herrlichen Park beleben, die mit so viel Vergnügen den Promenadeconcerten lauschen u. s. w., alle diese Gaben nicht ohne Dank werden hinnehmen wollen. Der beste Dank wird in einem Schärfein für den Stadtverschönerungsverein, den Spender all der schönen Gaben, abgestattet.

Spenden nimmt der Obmann des Vereines, Buchhändler Frh. Z. a. s. entgegen.

Deutscher Schulverein.

In der Sitzung des engeren Ausschusses vom 7. August 1901 wurden den Gemeinden Donitz, Witkowitz, Segen Gottes, Rohle, Plan und Dorftschchen für bewilligte Beiträge und Spenden; ferner der Ortsgruppe Arnfels für das Erträgnis einer Sonnwendfeier der St.-G. Wiener-Neustadt für den Reinertrag des gemeinsamen mit der Ortsgruppe der Südmark vom 23. Juni l. J. abgehaltenen Sommerfestes, dem Männergesangsverein in Bruck a. M. für das Ergebnis einer Sammlung bei einer Sängerschaft nach Neumarkt, der Frauenortsgruppe in Mähr.-Schönberg für den Reinertrag eines Sommerfestes der gezeimende Dank abgestattet.

Der Anfall eines Legates nach Frau Marie Haslinger in Neratowitz wurde zur Kenntnis genommen. Für den Schulbau in Wöllsdorf wurde die Flüssigmachung des Restes der Bauubvention angeordnet.

Für arme Kinder in Josefsstadt wurde ein Beitrag für Schulgeld angewiesen.

Der 1. Zahlmeister-Stellvertreter Herr Meinhard Pohlidal berichtet über die vorgenommene Revision des Cassa-Journals vom Monat Juli 1901 und dessen Richtigbefund. Anlässlichkeiten der Lehranstalten in Jaberlich, Switschin, Petkowitz, Untergroschum und Königsberg wurden beraten und der Erledigung zugeführt.

Der Wanderlehrer Herr Nowotny berichtet über seine letzte Reise und die Besuche in Groß-Allersdorf, Mähr.-Alstadt, Reitendorf, Mähr.-Chrostau, Bräun, Brünlich, Deutsch-Vielau, Bohnau, Abisdorf, Böhm.-Trübau, Jockelsdorf, Dittersbach, Rathsdorf, Tschernowitz, Dreihöf, Hilbetten, Lichna, Tatt-nitz, Landskron und Colloredo und die dortselbst gemachten Wahrnehmungen, sohin ersucht derselbe um Ermächtigung zum Besuche der niederösterreichischen Ortsgruppe, welche erteilt wurde.

Zur Photographie für Amateure! Auerkannt vorzügliche photographische Salon- und Reise-Apparate, neue, unübertroffene Moment-Hand-Apparate, wie alle photographischen Bedarfs-Artikel bei A. Moll, k. u. k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. Photographische Manufactur gegründet 1854. Auf Wunsch große illustrierte Preisliste unentgeltlich.

Vermischtes.

Furchtbare Blutrache. Aus Stutari wird gemeldet: der Albanesenführer Luka in Ossotti hatte vor 20 Jahren mit dem Albanesenführer Bajanis einen Streit, in dessen Verlaufe er ihn durch Dolchstiche tödtete. In den 20 Jahren sind viele Mitglieder beider Familien der Vendetta zum Opfer gefallen. Bei dem Sonntags-Gottesdienste in Ossotti drang nun ein Mitglied der Familie Luka auf den letzten Spross der Familie Bajanis ein und tödtete ihn vor den Augen der entsetzten Kirchenbesucher durch mehrere Messerstiche. Die Kirchenbesucher schrien erschrocken auf und es entspann sich alsbald ein Handgemenge in der Kirche, da sich zwei Parteien bildeten. In dem folgenden furchtbaren Gemetzel wurden 7 Menschen getödtet und 22 schwer verletzt.

75 Jahre! Ihr 75jähriges Geburtsfest feiern in diesem Jahre die Eisenbahnen. Denn 1826 wurde die erste Locomotiveisenbahn der Welt eröffnet. Es war die Linie Manchester—Liverpool. Die erste Eisenbahn in England, Stockton—Darlington, wurde von 1822 bis 1825 nur mit Pferden betrieben. Man schrieb die Lieferung einer Locomotive unter der Bedingung aus, dass der bewegende Wagen das Dreifache seiner Last ziehen und 16 Kilometer in der Stunde zurücklegen könne. Der Sieger war Georg Stephenson. Seine Locomotive vermochte bei einer Schnelligkeit von 32 Kilometer in der Stunde das fünffache Eigengewicht zu ziehen. In Deutschland vergingen noch zehn Jahre, ehe die erste kleine Eisenbahn eröffnet werden konnte. Es war bekanntlich die etwas über sechs Kilometer lange Strecke Nürnberg—Fürth. In jeder Stunde gieng je ein Zug hin und her. Täglich fuhren aber nur vier Züge mit Locomotivbetrieb; die anderen giengen mit Pferden. Als Locomotivführer war ein Engländer mit einem Gehalte von 1500 fl. angestellt; der Director der Bahn bezog nur 1200 fl.

Eine reizende Gespöstin. Der Moriz Aufrechtig hat eine „gute Partie“ gemacht. Seine Frau ist zwar buckelig, hinkt und schielt, aber sie hat über eine Million in die Ehe mitgebracht. Eines Tages geht Herr Aufrechtig mit seiner Frau spazieren, da begegnet er zufällig seinem Freunde Teitelbaum aus Pest. Als er erfährt, dass die Dame an der Seite seines Freundes dessen Frau sei, flüstert er ihm ganz bestürzt ins Ohr: „Aber wie hast du denn die heiraten können! So e Mißniel! Und bucklig ist sie, und hatschen thut sie und schieckeln!“ — Ruhig gibt ihm Aufrechtig zur Antwort: „Kannst schon laut reden! Taub ist sie auch!“

„Münchener Jugend.“

„Du Ursache unseres Heils!“ hieß es bis in die neueste Zeit im marianischen Rosenkranze. In den letzten Jahren wurde das Wort „Heil“ bei den Dienern der katholischen Kirche so verpönt, daß dieses urdeutsche Wort keinem mehr über die Lippen kommen darf; dafür betet man in Tirol „Du Ursache unserer Freude“. Wahrlich ein schlechter Ersatz. Wenn es so weiter geht, wird es bald auch keinen „Heiland“ mehr geben. Auch die letzte Strophe der Volkshymne soll unseren Clericalen seit einigen Jahren nicht mehr gefallen; es ist auch ganz erklärlich, denn wie könnte ein echter Clericaler „Heil Franz Josef“ singen.

Internationaler Rattenkrieg. Die Londoner Zeitschrift „English Mechanic“ erfährt aus Amerika, daß sich die Regierung der Vereinigten Staaten in nächster Zeit mit der Regierung von Japan dahin einigen werde, einen gemeinsamen Aufruf an alle Staaten der Welt zur Ausrottung der Ratten zu richten, damit die Gefahr der Pestverbreitung, die bekanntlich in hervorragendem Grade auf diesen Nagethieren beruht, vermindert würde.

Ein Todtgesagter. Vor einigen Tagen wurde in reichsdeutschen Blättern gemeldet, daß der ehemalige Professor der Geschichte an der Münchener Universität, Dr. Johann Sepp, der im Jahre 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments gewesen, Montag 5. d. M. — zwei Tage vor seinem 85. Geburtstag — in Neubauern bei Rodenheim gestorben sei. Wie aber aus München gemeldet wird, war diese Todesnachricht falsch. Dr. Sepp befindet sich wohl auf in München und liest in den Zeitungen die ihm gewidmeten Nachrufe.

Es lebe der Amtsschimmel! Einem Blatte wurde dieser Tage ein Schriftstück des folgenden Inhaltes durch die Post zugestellt:

„Anlässlich der mit Beschluß vom 3. verfügten Entfertigung des mit seinem (ihrem) Waisenvermögen, ist diesem Bezugsberechtigten um den Betrag von — K 05 h weniger erfolgt worden, als erfolgt werden sollte.“

Falls nun derselbe auch den obigen Rest beansprucht, hat er hievon binnen acht Tagen in geeigneter Weise anher die Mittheilung zu machen, ansonsten angenommen werden müßte, daß er sich damit zufrieden gibt, daß dieser Betrag dem Reservofondbg. cmn. Waisenkasse einverleibt werde.

R. l. Bezirksgericht.“

So das amtliche Schreiben, das wir nicht weiter beleuchten wollen. Das Schönste aber kommt erst. Das k. k. Bezirksgericht unterließ es selbstverständlich, wie das ja einem kaiserlichen Amte von rechts wegen zusteht, diese seine Sendung mit einer Briefmarke zu versehen, und so mußte der Empfänger 10 Heller Strafgebühr zahlen. Ist dieser Amtsschimmel nicht ein köstliches Thier?

Gewerbeförderungsdienst des Handelsministeriums. In den neuerrichteten galvanotechnischen Laboratorien des Gewerbeförderungsdienstes in Wien werden demnächst sechswöchentliche Meistercours für Galvanotechniker eröffnet, in denen bei gänztägigem Unterrichte das Elektroplatieren und die Galvanoplastik, sowie Chemiefalkienkunde, Elektrotechnik, Elektrolyse, Calculation und Gewerbehgiene in dem für Galvanotechniker erforderlichen Maße theoretisch und praktisch gelehrt werden. Aufnahme können Meister und Gehilfen aller Gewerbe finden, welche die Galvanotechnik in Anwendung bringen, und, soweit Platz vorhanden ist, auch Werkmeister und Vorarbeiter solcher Industrieunternehmungen. Unbemittelten Gewerbe-Meistern und -Gehilfen wird der Cours besuchdurch Stipendien von 120, bezw. 100 K und den Ersatz etwaiger Reisekosten ermöglicht werden. Die näheren Bestimmungen, sowie die Anmeldeformulare sind durch die Direction des k. k. Gewerbeförderungsdienstes in Wien IX, Währingerstraße 59, zu beziehen.

Belohnte Ehrlichkeit. Die „Bergens Tid.“ berichtet: Am Donnerstag, 18. Juli, fuhr Kaiser Wilhelm von Sudvängen nach Stalheim und verlor unterwegs seinen Ring. Da der Kaiser selbst auf der Hin- und Rückfahrt die Zügel führte, so war ihm wahrscheinlich während der Fahrt der Ring vom Finger geglitten. Auf Stalheim wurde der Wagen, eine „Stuhlkarre“, die dem Kaiser gehört, dem Stallknecht zum Putzen und Reinigen übergeben. Beim Reinigen fand der Stallknecht den Ring auf dem Boden des Wagens. Der Ring wurde sogleich dem Hotelbesitzer übergeben, der ihn dem Kaiser aushändigte. Am nächsten Tage fuhr der Kaiser nach Sudvängen zurück; als er aus dem Wagen stieg, wollte er dem Kutscher einen 50 Kronen-Schein übergeben, da er glaubte, daß es der Kutscher sei, der den Ring gefunden hatte. Der Kutscher erklärte aber sogleich, daß nicht er den Ring gefunden habe, sondern der Stallknecht auf Stalheim. Der Kaiser nahm nun zwei 50 Kronen-Scheine und übergab sie dem Kutscher als Anerkennung für seine Ehrlichkeit und ersuchte gleichzeitig einen neben ihm stehenden, des Norwegischen mächtigen Herrn, dem Kutscher zu sagen: „Ich bin sehr erfreut darüber, daß ich den Ring wieder erhielt, es war mein Verlobungsring.“

Der Rückgang der Eisenbahneinnahmen in Oesterreich. Schönberger's Handelsbericht schreibt: Die Einnahmen der Eisenbahnen haben heuer sammt und sonders eine Enttäuschung bereitet. Bei den großen Bahnen zeigen sich direkt empfindliche Ausfälle und bei den eigentlichen böhmischen Kohlenbahnen sind die Steigerungen nicht in dem Maße eingetreten, wie zu Beginn des Jahres erwartet wurde. Die Ferdinands-Nordbahn ist am stärksten betroffen und ihre Einnahmen sind um 1.3 Millionen K hinter dem Vorjahr zurückgeblieben. Die Südbahn zeigt gleichfalls eine Mindereinnahme von 1.3 Millionen K. Die Staatsbahngesellschaft hat einen Ausfall von 832 000 K zu verzeichnen. Bei der Nordwestbahn blieben die Einnahmen des garantirten Netzes um 131 000 K, jene der Elbethalbahn um 947 000 K hinter dem Vorjahr zurück. Die rückläufige Tendenz zeigt sich auch im Verkehr der Staatsbahnen, mo trotz der Zunahme der Linien die Einnahmen sanken.

Auch ein Sokol- und Franzosenfreund. In Prag starb am 9. d. M. der jungtschechische Buchhändler, Stadtrath und eifrige „Sokol“-Führer Alexander Storch. Zu seinem Leichenbegängnisse sandten die französischen Turner einen Kranz, dessen Schleifen die französischen Farben zeigten und die Aufschrift trugen: „Unserem Freunde, dem Sokol-Alexander Storch.“ Die Union der französischen Gymnasten. Besagter Herr Storch war, wie schon sein Name sagt, urdeutschen Ursprunges, sein Vater war ein aus Hessen eingewandertes Reichsdeutscher, der in Prag eine Buchhandlung errichtete. Der Sohn wurde ein Nordtscheche und hat zuletzt als großer Deutschensprecher von Franzosen einen Kranz auf den Kopf bekommen.

Der letzte Fünfer. Für die große Mehrheit der österreichischen Bevölkerung ist die Valutaregulierung lediglich ein sozusagen ästhetisches, kein finanzielles Ereignis. Statt der großen Guldenstücke kamen die kleinen Kronen-Münzen, statt der Kreuzer und Sechserl die Heller- und Nickelmünzen und statt der Guldennoten Kronennoten. Dasselbe in einer anderen Couleur! Nun sollen auch die „Fünfer“ von der Bildfläche verschwinden — sehr langsam allerdings, da sie bis zum 31. August 1907 noch Erlösfrist haben — und an ihrer Stelle werden Zehn-Kronen ausgegeben werden. Der Name „Fünfer“ wird wohl auch den Zehn-Kronenscheinen noch lange bleiben, wie die Zwanzig-Hellerstücke auch heute noch „Sechserl“ heißen. Aber die jüngere Generation, welche in der Elementarschule schon angewiesen wird, Kronen und Heller, nicht Gulden und Kreuzer zu sagen, wird, wenn sie von „Fünfern“ und dergleichen sprechen hört, ein ähnliches Gefühl haben wie wir es hatten, als wir unsere Alten von „Fuß“ und „Elle“ und „Groschen“ sprechen hörten.

Kein Pestfall in Triest. Wie bereits gemeldet, verbreitete sich in Triest das allarmierende Gerücht, daß sich im Spital für Infektionskrankheiten ein Pestkranker befindet. Demgegenüber erklärte der Stadtphysikus in der letzten Stadtraths-sitzung Folgendes: Auf dem Lloyd-Dampfer „Poseidon“, der am 1. August aus Konstantinopel hier eintraf, war einer der Schiffsfellner an Fieber-symptomen erkrankt. Derselbe wurde sofort im Isolier-spital untergebracht. Als sich der Zustand des Kellers verschlimmerte, wurden im Einver-ständnis mit der Stadthalterei die strengsten sanitären Maßnahmen getroffen und unter Anderem auch die Mannschaft der „Poseidon“ täglich einer ärztlichen Untersuchung unterworfen. Der Kellner befindet sich noch immer in schwerem Zustand, nichtsdesto-weniger ist kein Grund vorhanden, der zur An-nahme berechtigende, daß es sich um Pest handle.

Kenntzeichen der Hundswuth. Aus Anlaß der jetzt herrschenden Gefahr der Tollwuthkrank-heiten bei Hunden bringt das Berliner Polizei-präsidentium die Merkmale der Hundswuth zur all-gemeinen Kenntnis, wie sie von der thierärztlichen Hochschule aufgestellt worden sind. Danach sind als hervorragende Merkmale der Hundswuthkrank-heit zu betrachten: Die Hunde zeigen zuerst eine Veränderung in ihrem gewohnten Benehmen. Viele wuthkranke Hunde verlassen in den ersten Tagen der Krankheit das Haus ihres Herrn, verlieren schon in den ersten 2 Tagen den Appetit zu dem gewöhnlichen Futter, aber sie verschlucken von Zeit zu Zeit andere Dinge, welche nicht als Nahrung dienen. Alle tollen Hunde zeigen eine andere Art des Bellens und äußern eine größere Beiflust als im gesunden Zustande. Alle tollen Hunde magern in kurzer Zeit sehr ab, sie bekommen trübe Augen und struppige Haare; spätestens nach 8 bis 9 Tagen erfolgt der Tod.

Amerikanisch. Eine Neupester Zeitung berichtet, Graf Robert Keglevich habe in Neupester eine Wäsche-rei-Anstalt eröffnet. Auf der Firmatafel ist bloß der Name Robert Keglevich — ohne den Grafen-titel — zu lesen, die in großer Anzahl versandten Kartulare aber sind vom „Grafen“ Robert Keglevich unterzeichnet. Graf Robert Keglevich bringt dem

P. T. Publikum zur Kenntnis, daß er allerlei Wäsche, Vorhänge, wie auch seine Spitzen zur Reinigung übernehme und daß sein Hauptbestreben darauf gerichtet sein werde, daß Publikum durch pünktliche und gute Bedienung zu befriedigen. Wenn er seine Versprechungen erfüllt, dann wird er es sicherlich nicht zu bedauern haben, daß er einen praktischen, lohnenden Erwerbsszweig wählte und durch ehrliche Arbeit sein Brot verdient.

100.000 MARK 100.000 Ornithologische Aufgabe!

Etwas ganz Neues und Interessantes! Man lese, was man zu thun hat. Sie können 4000 Mark erzielen. Unsere Aufgabe ist zu sehen, welcher die größte Liste über Namen (oder Gattung) von Vögeln machen kann, und zwar dürfen folgende Buchstaben angewendet werden.

K K U K S S R A K L G P A K G D I H C E T F B M N O V W O O S P S O Y I H K T E

Unter Vögeln verstehen wir jedes gefiederte Wesen, wie z. B. die Henne, den Raben, jede Gattung von Singvögeln u. s. w. Sie dürfen einen Buchstaben so häufig anwenden, um einen Namen zu bilden, wie derselbe oben in unserem Verzeichnisse vorkommt, z. B. Amsel, Taube, Kuckuck u. s. w. An jede Person, welche uns eine Liste von wenigstens oder mehr denn 25 verschiedenen Namen von Vögeln einsendet, geben wir einen Preis von 4000 Mark oder minder, **absolut frei!**

Grosste Preise werden täglich verabfolgt!

Wenn Sie die Liste fertig haben, wollen Sie die unten befindlichen Rubriken genau ausfüllen und an unsere Adresse senden. Sie fügen einen frankierten und adressierten Briefumschlag bei, dann erzielen Sie einen Preis. Diesen können Sie dadurch erhalten, dass Sie Subscribent der Zeitschrift „Die Illustrierte Welt“ werden.

Wir übermitteln Jedem einen Preis, welcher uns eine Liste von 25 verschiedenen Vögeln sendet, und werden unsere Preise folgendermassen vertheilt: Für die Beste Liste, welche uns jeden Tag zugeht, eine goldene Uhr; für die zweitbeste Auflösung jeden Tag ein prachtvolles Thee-Service; für die sieben nächsten besten Auflösungen jeden Tag einen Konrah-Sakih-Diamant und Rubinring; für die darauffolgende beste Antwort ein goldenes Geschenk. Alle anderen correcten Auflösungen erzielen Preise von solidem Werte. Die Preise werden täglich veröffentlicht. Sie brauchen also nicht lange zu warten, bis Sie das Resultat wissen. Kein Unterschied, ob wir Ihren Brief früh oder spät am Tage empfangen! Alles, was Sie zu thun haben, besteht darin, diese Annonce an uns zu senden, und falls Ihre Liste am Empfangstage die beste ist, gehört die goldene Uhr Ihnen, oder falls Sie die zweitbeste sei, erhalten Sie das Thee-Service u. s. w. Einen Preis garantieren wir Ihnen auf alle Fälle. Keine falschen Vorspiegelungen! Wir suchen 1.000.000 Abonnenten, und daher verlangen wir kein Geld, bevor Sie nicht wissen, welchen Preis Ihre Auflösung unserer Aufgabe erhalten hat. Täglich, um 4 Uhr nachmittags, werden die Briefe von einem Comité geöffnet und die Preise in der oben genannten Weise vertheilt. Es wird Ihnen dann mitgetheilt, welchen Preis Sie erzielt haben, und sind Sie dann damit vollkommen zufrieden, können Sie Ihre Subscription der Zeitschrift „Die Illustrierte Welt“ ein-senden, und Ihr Preis wird sofort abgesandt werden. Sorg-fältige Verpackung garantiert. Mancher wird sich wohl wundern, ja sogar sagen, dass so ein Anerbieten unmöglich sei, aber wir besitzen das Geld und Ansehen und wir wissen ganz genau, was wir unternommen haben, und können wir successive durch diese famose Idee eine Million Abonnenten erzielen, dann wissen wir, dass diese Million uns an die ihrigen Freunde empfehlen und somit die Abonnentenzahl mit der Zeit verdoppelt wird. Wir sind bereit, 5000 Pf. Sterl. (über 100.000 Mark) zu opfern, um unser Ziel zu erreichen, und wenn diese Summe verbraucht ist, wird die Aufgabe zurückgerufen. Warten Sie daher nicht, bis es zu spät ist! Wir rechnen, dass die Aufgabe bis Jänner 1902 laufen wird.

Unabhängig von den übrigen Preisen, versprechen wir demjenigen, welcher uns die hübscheste und beste Liste ein-sendet, einen Extra-Preis in Gold!

Das Comité wird täglich die Prämien vertheilen, die Extra-Prämie jedoch wird erst im März 1902 verschenkt werden. Jeder Vogel-Name, welcher im Lexikon verzeichnet steht, wird angenommen.

„Die Illustrierte Welt“ ist ein durch und durch ge-diegene Unternehmen und kommen wir unseren Ver-sprechungen pünktlich nach. Wir haben die besten Referenzen; jede Annoncen-Firma und jeder Geschäfts-mann in London gibt Ihnen Auskunft über uns.

Name und Adresse:

Es wird gebeten, den Brief hinreichend zu frankieren. Un-genügend oder gar nicht frankierte Briefe werden nicht an-genommen.

„Die Illustrierte Welt“, 626 Chiswick High Road, London, W., England. 6141

FRITZ RASCH, Buchhandlung, GILLI.

Gingefendet.

(Keil's Strohhut) eignet sich vor-züglich zum Modernisieren von Damenstroh-hüten. — Keil's blauer, schwarzer, rother und grüner Stroh-hut ist bei Traun & Stiger in Gili erhältlich. — 5908

Feinste pasteurisierte
Süßrahm-Theebutter
Blüthen-Honig
Sannthaler Käse
Mineralwässer bei
Alois Walland, Gili, Rathhausgasse.

Hunyadi János
SAXLEHNER'S NATÜRLICHES BITTERWASSER
 MILD ABFÜHRENDE WIRKUNG. VORZÜGLICH GEGEN
 CONSTIPATION, GESTÖRTE VERDAUUNG, CONGESTIONEN, ETC.

Das beste Trinkwasser
 bei Epidemie-Gefahr ist der in solchen Fällen oft bewährte, von medicinischen Autoritäten stets empfohlene
MATTONI'S GIESSHÜBLER
 natürlicher alkalischer **BAUERBRUNN**
 Derselbe ist vollständig frei von organischen Substanzen und bietet besonders an Orten mit zweifelhaftem Brunnen- oder Leitungswasser das zuträglichste Getränk. X.

Curort Rohitsch-Sauerbrunn. Südbahnstation Pölschach. **Prachtvoller Sommeraufenthalt.**
 Für Magen-, Leber- und Nieren-leiden, Zuckerharnruhr, Gallensteine, Katarhe der Schleim-häute. Prospekte durch den Director.
 6067

Kühlhaus. Lagerhaus.

Erste Oesterr. Actiengesellschaft für öffentliche Lagerhäuser in Wien.
Kühl- und Gefrierhaus nach neuestem System.
 Temperaturen von 8° unter Null bis 6° über Null und darüber zu jeder Jahreszeit. Tadellose Conservierung von Eiern, Wild, Geflügel, Fischen, Fleisch, Obst, Süßfrüchten, Butter, Milch, Bier, Conserven und sonstigen Approvisionierungs-Artikeln aller Art.
Zoll- und Steuerfreilager. Bahnstation, Zoll- und Steueramt im Hause.
 Prospekte, Tarife, Auskünfte gratis durch die
Direction:
Wien, II/2, Freilagergasse 6.

Serravallo's China-Wein mit Eisen

 von medizinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hof-rath Prof. Dr. Drasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Kraft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetig-Moorhof, Hofrath Prof. Dr. Neusser, Prof. Dr. Weinlechner etc., vielfach verwendet und bestens empfohlen.
= Für Schwächliche und Reconvalescenten. =
Auszeichnungen: 1894: IV. Congress für Pharm., Chemie Neapel 1894; Ausstellung V. nedig 1894; Kiel 1894; Amsterdam 1894; Berlin 1895; Paris 1895; Quebec 1896; Quebec 1897; Turin 1898; Canea 1900; Neapel 1900; Paris 1900.
 Dieses ausgezeichnete, wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.
 Zu haben in allen Apotheken in Flaschen zu 1/2, Ltr. à K 2.40 und 1 Liter à K 4.40. 5630
J. Serravallo, Apotheker, Triest.

Die Südmärk.

Blätter zur Unterhaltung und Belehrung für Haus und Familie.
Sonntagsbeilage der „Deutschen Wacht“ in Gitta.

Nr. 33

„Die Südmärk“ erscheint jeden Sonntag als unentgeltliche Beilage für die Leser der „Deutschen Wacht“. — Einzeln ist „Die Südmärk“ nicht käuflich.

1901

Das japanische Schränkchen.

Erzählung von M. Carruthers. — Deutsch bearbeitet von Fr. B. Reisch.

(Fortsetzung.)

„Wollen Sie nicht die Güte haben, mich in den Park zu begleiten? Ich werde thun, als ob ich Ihnen denselben zeigte, und Sie werden meiner Frau erzählen, daß Sie Empfehlungsbriefe von gemeinsamen Freunden aus Hannover mitgebracht. Ich habe nämlich auch dort Besitzungen.“

Die Männer gingen bereitwillig auf diesen Plan ein und schlenderten gemüthlich durch die Hauptallee, als die Equipage mit den Damen heranrollte. Gundaccar winkte dem Kutscher, zu halten, trat an den Wagenschlag, und zwar an die Seite, auf welcher Nelly saß, während die Fremden, ehverbietig grüßend, sich der Baronin näherten. Diesen Moment benutzte Felbau, um Nelly das Zettelchen mit einem bezeichnenden Blick zuzustecken, dann ging er ebenfalls zu seiner Frau hinüber um ihr zärtlich die Hand zu küssen.

„Werden die Herren zum zweiten Frühstück bleiben?“ fragte sie ihn leise.

„Nein, mein Schatz, sie wollen sogleich weiterreisen.“

Es fiel ihm so schwer, Lisa ohne ein zärtliches Wort zurückschicken zu müssen, aber er durfte nicht schwach werden und murmelte nur, sie mit einem liebevollen Blick umfassend:

„Auf Wiedersehen, geliebtes Weib!“

„Auf baldiges Wiedersehen, Nelly!“ wandte er sich laut an diese. Der Kutscher schnalzte mit der Zunge, die Kasse zogen an und die Carosse rollte davon. Der Baron kehrte mit seinen fünf „Gästen“ auf Umwegen in die Bibliothek zurück. Mittlerweile hatte Nelly, nichts Gutes ahnend, Gelegenheit gefunden, unbemerkt den Zettel zu lesen, den ihr Gundaccar zu geheimnisvoll zugesteckt. Sie begleitete Lisa wie gewöhnlich vor ihre Gemächer und eilte dann, ohne abzulegen, sofort in das Bibliothekzimmer. Der Baron zog sie in eine Ecke und erzählte leise, was sich zugetragen.

„Sei stark, Nelly — Mama zu Liebe!“ murmelte er, das weinende Mädchen an seine Brust drückend,

„Was soll aus Lisa werden, wenn du den Muth verlierst? Kopf in die Höhe, meine tapfere Lachtaube . . . fürchte nichts, es wird noch alles gut werden. Durch meinen Leichtsinne habe ich diese Heimsuchung mehr als verdient . . . Doch jetzt muß ich das Haus zu verlassen trachten, ehe Deine Mutter herunterkommt. Bringe ihr die Neuigkeit so sanft wie möglich bei, verheimlicht kann sie ihr ja doch nicht werden. Ich bin überzeugt, daß sie darauf bestehen wird, mir nach Paris zu folgen — lasse sie gewähren. Reiset ohne Dienerschaft und unter dem Namen Bertram; steigt in einem bescheidenen, stillen Hotel ab — vielleicht im Athenae.“

„Wird Ja es nicht übelnehmen, wenn wir nicht bei ihr wohnen, Papa?“

„Sie wird euch nur dankbar sein. Wozu auch sie noch in die Misere verwickeln?“

„Zuerst entfernst du dich heimlich mit fünf fremden Männern, dann sollen wir ohne Diener abreisen, was soll unser Gesinde davon denken?“

„Wozu grämst du dich noch darüber, mein Kind. Die Leute werden nur zu bald die ganze traurige Geschichte durch die Zeitungen erfahren. Die durch die französische Polizei erfolgte Verhaftung des unter Anklage des Mordes stehenden Majorats Herrn Gundaccar von Felbau kann kein Geheimnis bleiben!“ schloß er bitter.

„Was mag wohl die Katastrophe herbeigeführt haben?“ flüsterte Nelly.

„Der unglückselige Brief, den mir Doctor Koskavitsch damals geschrieben, als ich auf der Suche nach dem verhängnisvollen Kästchen war.“

„Ich verstehe nicht, Vater.“

„Ein Geheimdetectiv soll vom dem Trödler meinen Rosenholzschreibtisch erstanden und hinter einem Schubfach jenes belastende Schreiben des Doctors gefunden haben. Ich glaubte, es damals mit anderen Papieren verbrannt zu haben. Dem scheint aber nicht so zu sein. Dreitausend Francs sind auf den Kopf des Mörders

Nachdruck verboten.

der Madame Silberkoff ausgesetzt, wahrscheinlich hat das den Detectiv veranlaßt, die Anzeige bei der Polizei zu erstatten und den Verdacht auf mich zu lenken. Aber nun Gott mit dir, mein Kind, die Herren werden ungeduldig," sagte er laut.

"Aber Papa, du mußt doch Wäsche und Kleider mitnehmen, soll ich deinem Kammerdiener sagen —"

"Auf keinen Fall! Ich werde mir unterwegs anschaffen, was ich brauche. Tröste deine Mutter so gut du kannst, mein tapferes, kluges Mädchen. Nicht weinen, das erschwert uns Beiden den Abschied."

"Was wird Walter sagen?" jammerte sie.

"Armer Junge! Schreibe ihm sofort, ich ließe ihn bitten, Euch nach Paris zu folgen. Ihr werdet dort eines männlichen Schutzes bedürfen. Grüße deine Mutter und halte dich tapfer, Kind, wie ich's an dir gewohnt bin."

Der Baron drückte das schluchzende Mädchen noch einmal an sein Herz und führte sie zur Thüre. Als sich diese hinter ihr geschlossen hatte, wandte er sich mit fester Stimme an die Polizeibeamten:

"Ich bin bereit, meine Herren, Ihnen zu folgen und danke Ihnen, daß Sie mir Zeit gelassen, meine Anordnungen zu treffen."

Wie ein Dieb schlich er sich aus dem Hause, und es gelang ihm, unbemerkt das Schloß zu verlassen.

Am demselben Tage wie Baron Feldau, wurde auch Koskavitsch verhaftet. Eine Hausdurchsuchung fand in seiner im Palais Poshitonoff befindlichen Wohnung statt, wobei viele seiner Papiere mit Beschlagnahme belegt wurden. Er stand unter der Anklage, falsches Zeugnis in der Affaire Silberkoff abgelegt und den Untersuchungsrichter irreführend zu haben. Wie dem Baron, kam auch ihm die Verhaftung überraschend wie ein Blitz aus heiterem Himmel; seine Bestürzung war grenzenlos.

Bei der Confrontation mit dem Untersuchungsrichter behauptete Koskavitsch, der im Schreibtisch des Detectives gefundene Brief müsse gefälscht sein. Zwei Sachverständige jedoch, die damit betraut wurden, den Brief mit der Handschrift des Angeklagten zu vergleichen, behaupteten, daß er echt sei, und die Anklage gegen Koskavitsch wurde aufrecht erhalten.

Der Baron weigerte sich standhaft, die vom Untersuchungsrichter an ihn gestellten Fragen zu beantworten und sagte, er wolle sich seine Vertheidigung zum Tage der Verhandlung vor den Assisen aufsparen.

Die sensationelle Nachricht von der Verhaftung Feldau's erregte begreiflicher Weise in den aristokratischen Kreisen Frankreichs großes Aufsehen. Der Vater der schönen Gräfin Poshitonoff des Mordes angeklagt! Entsetzen und Entrüstung warfen die alte Gräfin Labislas aufs Krankenlager, und auch Wladimir's Aufregung und Kummer war so heftig, daß Isabella einen Anfall

seiner tückischen Krankheit fürchtete. Er selbst schien darauf gefaßt, denn eines Abends sagte er: „Wenn ich das Unglück haben sollte, krank zu werden, laß Niemand in meine Nähe kommen. Da Koskavitsch nicht da ist, bleibe du bei mir. Fürchte dich nicht, ich werde mich bald wieder erholen. Versprich mir, Isabella, daß du diese meine Bitte erfüllen willst! Dank Koskavitsch ist mein Geheimnis vor der Welt verborgen geblieben, und ich möchte, daß es verborgen bleibe, bis — bis Alles zu Ende ist, und das wird nicht mehr lange dauern, geliebtes Weib," schloß er schwermüthig.

Die Gräfin brach in Thränen aus; „Sprich doch nicht so, Wladimir! Die Anfälle haben sich in letzter Zeit nur selten wiederholt, du bist gar nicht so krank, wie du glaubst."

"Ich wollte, es wäre so mein Lieb! Aber ich fühle, wie ich von Tag zu Tag schwächer werde, und die Verhaftung meines Vaters hat mich um den letzten Rest meiner Kräfte gebracht. Mein nächster Anfall wird auch mein letzter sein! Ich bereite dich darauf vor, damit die Katastrophe nicht unerwartet über dich hereinbricht. Nicht wahr, du versprichst mir, mein Geheimnis nicht preiszugeben?"

Isa versprach es; aber ihr schauderte bei dem Gedanken, mit dem Gatten allein bleiben zu müssen, wenn er wirklich von einem Anfall heimgesucht werden sollte. Wie sehnte sie jetzt den verhassten Koskavitsch herbei!

Der Graf verließ seine Gemächer nicht mehr. Isa leistete ihm Gesellschaft, wich nicht von seiner Seite und suchte ihn zu erheitern, obgleich sie selbst vor Angst um ihren Vater fast verging. Die Baronin, Kelly und Walter waren in Paris eingetroffen, und Isa wußte es ihnen Dank, daß sie unter den obwaltenden Umständen im Hotel Athenee abstiegen. Sie suchte sie noch am Tage ihrer Ankunft auf; es war ein erschütterndes Wiedersehen.

14. Wladimir's letzter Anfall.

Ungefähr eine Woche nach Feldau's Verhaftung verließ Isa mit Wladimir und Fedor Paris um sich in Begleitung von einem Diener, einer Bonne und einer Zofe nach Enghien zu begeben, wo sie im Hotel des Bains unter dem Namen Graf und Gräfin Strogonoff Wohnung nahmen. Der Aufenthalt in Paris war ihnen zur Qual geworden. Die vielen Beileidsbesuche und Briefe, die sie infolge des Unglücks erhielten, welches die allgemein beliebte „Gräfin Isa" betroffen, regten Wladimir derartig auf daß sie es nothwendig fanden, schleunigst abzureisen, so schwer es ihnen auch wurde, ihre Lieben gerade jetzt zu verlassen.

Wladimir fühlte von Tag zu Tag seine Kräfte schwinden, eine innere Unruhe schien ihn zu quälen, und doch weigerte er sich eigenstinnig, einen Arzt zu consultiren.

„Ich bitte dich, Wladimir, erlaube mir, einen Arzt holen zu lassen,“ sagte sie besorgt.

„Nein mein Lieb, es ist wirklich unnöthig. Morgen früh werde ich wieder ganz wohl sein. Schlaf wohl und ängstige dich nicht.“

Als er auf sein Zimmer kam, sagte er dem Kammerdiener, daß er seiner nicht bedürfe und entließ ihn. Kaum hatte sich Joseph entfernt, als der Graf einen Schrank öffnete, demselben ein Fläschchen Cognac entnahm, und dieses mit allen Zeichen des Widerwillens, in einem Schluck leerte.

„O, wenn ich nur schlafen könnte! Schlafen, schlafen!“ stöhnte er.

Isabella vermochte in jener Nacht kein Auge zu schließen, sie verließ ihr Lager und öffnete eines der Fenster. Die kühle, würzige Luft, die vom Garten heraufströmte, that ihr wohl und beruhigte sie. Da fiel mit einemmal ihr Blick auf die Fenster, die zum Schlafgemach ihres Gatten gehörten. Sie bemerkte, daß eines davon offen stand und daß durch die herabgelassene Jalousie ein schwacher Lichtstrahl drang.

„Wie unvernünftig von Wladimir, bei seinem Zustande das Fenster offen zu lassen!“ murmelte sie, unentschlossen, ob sie nicht sofort hinübergehen sollte, um es zu schließen.

Plötzlich drang von drüben her durch die stille Nachtluft seine Stimme, aber, wie ihr schien, merkwürdig heiser und unnatürlich. Zuerst glaubte sie, daß Joseph, der Kammerdiener, bei ihm wache; in diesem Falle mußte er sich sehr unwohl fühlen. Sie horchte aufmerksam, konnte aber seine Worte wegen der Entfernung nicht verstehen. Eine entsetzliche Angst erfaßte sie — wie, wenn Joseph doch nicht bei ihm war und er einen epileptischen Anfall hatte? Er sagte kürzlich, der nächste würde der letzte sein!

An allen Gliedern zitternd, schlüpfte sie in ihren Schlafrock und eilte hinüber.

Um in die Gemächer des Grafen zu gelangen, mußte sie erst einen langen Corridor und ihren gemeinsamen Salon passiren. Sie bemühte sich, die Thüren möglichst geräuschlos zu öffnen und zu schließen. Jetzt stand sie auf der Schwelle zu seinem Schlafzimmer. Alles still. Sie athmete erleichtert auf, schlich sich auf den Fußspitzen bis zu seinem Himmelbett und küstete die Vorhänge ein wenig. Das matte Licht einer Ampel fiel auf sein blaßes, leidendes Gesicht. Sie neigte sich einen Augenblick über ihn und horchte auf seine Athemzüge. Er schien sanft und ruhig zu schlafen. Gerade wollte sie sich wieder entfernen, als er in rührend traurigem Ton zu sprechen anfing:

„Fürchte nichts, geliebtes Weib, sie können ihm nichts anthun! Wenn sie erst erfahren, daß ich der Mörder“

Seine Stimme erstarb in unverständlichem Gemurmel. Isabella blieb, von Schreck gelähmt, stehen. Nun sprach er wieder: „Koskavitsch sagte, sie müsse sterben, wenn ich dich, mein Liebling, heiraten wollte Nadine, armes Ding! Ich habe sie lange nicht gesehen — —“

Die schauernde Lauscherin erfaßte mit Blitzesschnelle die ganze Situation und brach unter der Wucht ihres namenlosen Entsetzens fast zusammen.

„Der Absynth hat mich verrückt gemacht Ich habe fünf Glas getrunken! Nadine, sieh mich nicht so entsetzt an! Kennst du mich denn nicht — mich, deinen Gatten?“

Isa hatte genug gehört Sie wollte fliehen, aber ihre Füße versagten ihr den Dienst, ihre Zähne schlugen aneinander und ihr Körper war in Schweiß gebadet. Sie wußte später selbst nicht, wie sie ihr Zimmer erreicht hatte. Die Enthüllungen, die sie erlauschte, trafen sie wie ein Keulenschlag, der ihre Verstandeskräfte lähmte. Nur allmählich begann das Gehirn wieder zu funktionieren, und die ganze furchtbare Wahrheit drängte sich ihr auf. Das Verbrechen, dessen man ihren Vater beschuldigte und wegen dessen er sich demnächst vor den Assisen zu vertheidigen haben würde, hatte ihr Gatte begangen! Teska Silberkoff war in Wirklichkeit Gräfin Poshitonoff, und der kleine Knabe, den Koskavitsch adoptirte, der eigentliche Erbe. Was war sie also, Isabella von Felbau? Und ihr Kind? Wenn ihr Fedor einst erfahren sollte, daß sein Vater ein Mörder — entsetzlicher Gedanke!

„Mein Gott, mein Gott, laß ihn sterben, damit er die Wahrheit nie zu erfahren braucht!“ stöhnte sie in ihrer Verzweiflung.

Und sie hatte diesen . . . diesen Mörder lieben gelernt! Aber wie hätte sie anders gekonnt? War er nicht immer zärtlich, liebevoll und hingebend für sie gewesen? Ah, und hatte er nicht aus wahnsinniger Liebe zu ihr gesündigt? Er hatte fünf Gläser Absynth getrunken! Nur unter dem Einfluss dieses beverauschenden Getränkes, welches noch schädlicher wirkt als der berühmte japanische Sake, konnte er den Mord begangen haben. Einen Wahnsinnigen darf man für seine Thaten nicht verantwortlich machen. Auf diese Weise suchte das arme gequälte Weib das Verbrechen ihres Gatten zu beschönigen. Sie vermochte nicht, den ersten Stein auf ihn zu werfen, ihr Herz zerfloß in Mitleid für ihn. Der junge Morgen fand sie noch immer wach auf dem Sofa kauern, wohin sie sich geworfen hatte, als sie in ihr Gemach zurückgekehrt war; aber schließlich fiel sie, körperlich und geistig erschöpft in einen tiefen Schlaf, aus dem sie erst gegen 10 Uhr erwachte.

(Fortsetzung folgt.)

Eisen auf immerdar.

Das war ein heiser, froher Tag!
Im Ennsthal Leich' auf Leiche lag,
Des wilden Wassers schäumende Fluth
War roth gefärbt von Römerblut,
Dem heutigetierigen Kaiserar
Die Schwinge auf ewig gebrochen war,
Und hastigen Lauf's nach Süden floh'n
Die letzten Trümmer der Legion.

Die Fremden mit den Augen wild
Lehnten sich müde auf den Schild;
Die weiße Frau mit dem gelben Haar
Brachte dem Wotan ein Opfer dar,
Und brausend zur Walhalla drang
Der Reden wilder Siegesfang.

Da plötzlich aus dem Tannenwald
Hervortrat eine Mannesgestalt.
Der Riesenleib trug schlecht Gewand,
Das Haupt den Hut mit breitem Rand,
Ergraut war beides, Bart und Haar,
Das eine Auge geschlossen war.

Die starken Krieger erbehten leis.
Er aber trat in der Männer Kreis
Und sprach: „Was kämpfend ihr gewannt,
Sei euer neues Heimatland.
Wohl trägt es Weizen nicht, noch Wein,
Doch soll es reich gesegnet sein.
Sprecht, wollt ihr Gold auf hundert Jahr,
Oder Eisen auf immerdar?“

Da Nitzen zusammen die Schwerter gut,
Roth beronnen von Feindesblut,
Und brausend rief die ganze Schaar:
„Eisen, Eisen auf immerdar!“

Mit strahlender Brünne angethan
Stand plötzlich da der fremde Mann
Und sprach zum Volk: „Ihr wählet recht;
Glück auf, du eisernes Geschlecht!“
Und segnete mit seiner Hand
Die grünen Berge und verschwand.

Den fremden Männern lähn und stark
Ward Heimatland die Steiermark.
Sie schürften aus des Berges Schacht
Das Eisen, drauß man Schwerter macht,
Und schürften heute noch genug
So für das Schwert wie für den Pflug,
Und werden Eisen schürfen gehn,
So lange als die Berge stehn.

Mein starkes Volk, du wählest recht.
Glück auf, du eisernes Geschlecht.

Rudolf Baumbach.

Ins Album.

Gottesstille, Sonntagsruhe,
Ruhe, die der Herr gebot,
Meine Seele wach' und glühe
Mit im hellen Morgenroth.

Könnst' ich in dem Zimmer bleiben,
Wann das Volk zur Kirche wallt?
Könnst' ich Alltagswerke treiben,
Wenn der Glockenruf erschallt?

Max v. Schenkendorf.

*

In deiner Brust sind deines Schicksals
Sterne.

Fr. v. Schiller (Aus „Wallenstein“).

In warmer Jahreszeit will das Schlagen von Eiweiß zu festem Schnee oft nicht gelingen, besonders wenn die Eier nicht ganz frisch sind und vorher nicht kühl gestanden haben. Man thut daher im Sommer stets gut, dem Eiweiß etwas Salz zuzusetzen und es in ein Gefäß mit möglichst kaltem Wasser zu setzen, oder noch besser in Eis.

Das Bettnässen der Kinder ist häufig Folge schlechter Gewöhnung im zarten Säuglingsalter, wenn die Kinder nicht regelmäßig zur Entleerung angehalten werden. Infolgedessen bildet sich eine gewisse Unempfindlichkeit der Blase aus, die später schwer zu beseitigen ist. In anderen Fällen liegt diesem Uebel eine angeborene Schwäche der Muskulatur der Blase oder ein allgemeiner Krankheitszustand zu Grunde, der eine sorgfältige ärztliche Untersuchung erfordert. Manche Kinder leiden nur vorübergehend daran, wenn sie infolge tiefer Ermüdung fest schlafen, namentlich nachdem sie vorher viel getrunken haben. Zur Beseitigung des Bettnässens gewöhne man die Kinder vor allen Dingen an leicht verdauliche Nahrung, wenig Flüssigkeit und verbiete namentlich Bier und alle anderen berausenden, aufregenden Getränke. Die Kinder sollen abends nur ein Glas Milch mit Zwieback, wenn sie älter sind, mit Butterbrot genießen. Man gewöhne sie ferner daran, regelmäßig vor dem Schlafengehen die Blase zu entleeren und wede sie nachts mehreremal zu demselben Zweck. Zweckmäßig sind ferner kalte Waschungen des Körpers, welche regelmäßig morgens und abends vorzunehmen sind.

Ein sehr gutes Mittel gegen Schlaflosigkeit soll Honig sein. Man

nimmt regelmäßig vor dem Schlafengehen zwei bis drei Eßlöffel voll.

Wie sind Einmachegläser vor dem Zerspringen zu schützen? Man feuchtet ein Tuch mit kaltem Wasser an, legt es auf den Tisch, stellt das Einmacheglas darauf, schlägt das Tuch unten etwas herum und kann nun getrost kochendes Del hineingießen, ohne befürchten zu müssen, das Glas einzubüßen.

Der echte Hagestolz. „Glauben Sie, Herr Doktor, daß es eine reine Vernunftsehe gibt?“ — „Nein, Gnädigste, ich halte jede Ehe für eine Dummheit.“

Consequent. „Wovon ist eigentlich der X gestorben?“ — „Ja, das weiß man nicht.“ — „Ein consequenter Mensch, der X.; man wußte auch nie, wovon er lebte.“

Durch die Blume. Ged: „Ich möchte wohl wissen, ob mich Ihr Vater als Schwiegerohn haben möchte.“ — Dame: „Aller Wahrscheinlichkeit nach. Papa ist stets anderer Ansicht als ich.“

Zeitgemäßer Pessimismus. „Mein ältester Sohn ist Bankdirector?“ — „Nun ja, es gibt ja in den meisten Familien einen verlorenen Sohn.“

Deutsch. Die „Leipz. N. N.“ bringen unterm 6. Juli folgendes Inzerat: „Wenig gefahrenes Damenrad krankheits halber billig zu verkaufen.“ Wir wünschen dem Damenrad recht gute Besserung.

Schlagfertig. Mißs Prism: „Gib Acht, Kleiner, daß mich dein Hund nicht beißt!“ — Junge: „D, der beißt nicht, Madame!“ — Mißs Prism: „Er zeigt aber ineinemfort seine Zähne!“ — Junge (stolz): „Wenn Sie so schöne Zähne hätten, würden Sie das auch thun!“

Sehr wahr. Hänschen: „Papa, warum macht man eigentlich eine Entfettungscur?“ — Papa: „Damit man sich nachher wieder ordentlich dick essen kann.“

Verliebt.

Was dummes der und jener auch gethan,
Gern Alles ihm die Welt vergibt,
Sobald es heißt: „Er ist verliebt.“

Denn das besagt - nur höflich ausgedrückt -
Verzeiht dem Mann,
Er ist - verrückt.

M. N.

Gut & Schmackhaft

rasch herstellbar, praktisch, bequem und billig sind die nachstehenden, von der Firma Julius Maggi & Co., Bregenz, in den Handel gebrachten Producte; sie sollten in keinem Haushalte fehlen.



Maggi's zum Würzen
verleiht
Suppen, Bouillons, Saucen Gemüsen etc.
überraschenden, kräftigen Wohlgeschmack.
— Wenige Tropfen genügen. —
Probefläschchen 30 Heller.

MAGGI's Consommé- & Bouillon-Kapseln

1 Consommé-Kapsel für 2 Portionen feinsten Kraftsuppe 20 h
1 Bouillon-Kapsel für 2 Portionen kräftiger Fleischsuppe 15 h
Durch Uebergießen bloß mit kochendem Wasser, ohne weiteren Zusatz, sofort herstellbar.

Maggi's Suppen



Eine Tablette für 2 Port. 15 Heller.
Maggi's Suppen in Tabletten ermöglichen schnell, nur mit Zusatz von Wasser, eben kräftige als leicht verdauliche, gefundene Suppen herzustellen.

— 19 verschiedene Sorten. —

Zu haben in allen Colonial-, Delicatesswaren-Geschäften und Droguerien.

Seit dem Jahre 1868 wird

Berger's medicinische

THEERSEIFE

aus Kiefern und von vielen praktischen Aerzten erprobt wurde, nicht nur gegen die Unreinheiten der Haut, sondern auch in Deutschland, Frankreich, Russland, den Balkanstaaten, der Schweiz etc. gegen Hautleiden, insbesondere gegen

Hautausschläge verschiedener Art

mit bestem Erfolge angewendet. Die Wirkung der Berger'schen Theerseife als hygienisches Mittel zur Entfernung der Kopf- und Bartschuppen, zur Reinigung und Desinfection der Haut ist gleichfalls allgemein anerkannt. — Berger's Theerseife enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begreife man ausdrücklich Berger's Theerseife und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke.



Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg

Berger's med. Theer-Schwefelseife

angewendet. — Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller Unreinheiten des Teints,
gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 50% Glycerin enthält und fein parfümiert ist.
Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Gebrauchsanweisung.

Von den übrigen Berger'schen medicinisch-kosmetischen Seifen verdienen insbesondere hervorgehoben zu werden: Benzoseife zur Verfeinerung des Teints; Boraxseife gegen Wimpern; Carbolseife zur Glättung der Haut bei Blatternarben und als desinfectirende Seife; Berger's Fichtennadel-Badeseife und Fichtennadel-Toiletteseife, Berger's Kinderseife für das zarte Kindesalter (25 kr.).

Berger's Petrosulfseife

gegen Gesichtsröthe, Kupferrose, Ausschläge u. Hautjucken; Sommersprossenseife, sehr wirksam; Schwefelmilchseife gegen Mitesser und Gesichtsunreinheiten; Tanninseife gegen Schweissfusse u. gegen das Ausfallen der Haare.

Berger's Zahnpasta in Tuben,

bestes Zahnreinigungsmittel, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher. Preis 30 kr. Betreffs aller übrigen Berger'schen Seifen verweisen wir auf die Gebrauchsanweisung. Man begreife stets Berger's Seifen, da es zahlreiche wirkungsvolle Imitationen gibt.

Depots in Cilli bei den Apothekern M. Rauscher u. Schwarzl & Co. sowie in allen Apotheken der Steiermark. 5807

Zur Obstverwerthung. Zur Weingewinnung.

Obst-Most-Trauben-Wein-PRESSEN

mit continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk u. Druckkraftregulirung „Hercules“, garantirt höchste Leistungsfähigkeit, bis zu 20 Procent grösser als bei anderen Pressen.

Hydraulische Pressen

Obst- und Trauben-MÜHLEN

Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen)

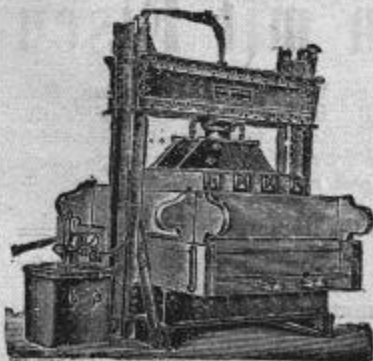
Complete Mosterei-Anlagen, stabil und fahrbar, Saftpresen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften



Dörr-Apparate für Obst u. Gemüse
Obst-Schäl- u. Schneidmaschinen
neueste selbstthätige Patent- tragbare
und fahrbare Weingarten-, Hederich-
und Blutlausvertilgungs-Spritzen

„SYPHONIA“

Weinberg-Pflüge



fabriciren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, vorzüglichster, bewährtester, anerkannt bester und preisgekrönter Construction

Ph. Mayfarth & Co.

kaiserl. königl. ausschl. priv.

Fabriken landwirthsch. Maschinen, Eisengiesserei u. Dampfhammerwerk
WIEN, III/1 Taborstrasse Nr. 71

Preisgekrönt mit über 450 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.

Ausführliche Kataloge und zahlreiche Anerkennungsschreiben gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht. 6098

„THE GRESHAM“ Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in London.

Filiale für Oesterreich:

Wien, I., Giselastrasse Nr. 1 (im Hause der Gesellschaft)

Activa der Gesellschaft am 31. December 1899 . . . K 177,060.451—
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen im Jahre 1899 . . . 34,259.092—
Auszahlungen für Versicherungs- und Renten-Verträge und für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) . . . 383,793.888—
Während des Jahres 1899 wurden von der Gesellschaft 5838 Polizzen über ein Capital von . . . 56,097.103—
ausgestellt.

Zur speciellen Sicherstellung der österreichischen Versicherten hat „The Gresham“ bis zum 31. December 1899 bereits Werthpapiere im Betrage von

nom. Kronen 20,359.000.—

bei dem k. k. Ministerial-Zahlamte in Wien hinterlegt.

Prospecte und Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Polizzen ausstellt, sowie Antrags-Formulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die General-Agentur in Laibach bei Herrn Guido Zeschko und durch die Herren Agenten in allen grösseren Städten. 5688

Wäscherei-Maschinenfabrik

Krauss & Comp.

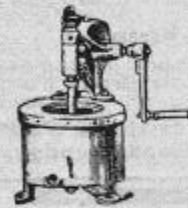
Wien, XVIII. Währinger-Gürtel 53.

Grösste und älteste Fabrik dieser Branche in Oesterreich-Ungarn, übernimmt Einrichtung completer Wäscherei-Anlagen und liefert in garantiert solider Ausführung:



Dampfwasch-Maschinen

anerkannt bestes System für Hand- oder Kraftbetrieb von 28 fl. bis 2000 fl.



Centrifugen

ganz geräuschlos, für Hand- oder Kraftbetrieb von

140 fl. aufwärts.

Beste



Wring-Maschinen

(Wäsche-Auswindmaschinen) in allen Grössen von 14 fl. an.



Wäsche-Rollen

bewährtester Construction, 24 fl. und höher.



Bügelmaschinen

von 85 fl. aufwärts. Ausführliche illustrierte Preislisten über sämmtliche Wäschereimaschinen auf Wunsch gratis und franco. 6151



Avenarius Carbolineum
bester Holzanstrich
gegen Fäulnisse und Schwamm

Carbolineum-Fabrik
R. AVENARIUS,
Wien, III/1, Hauptstrasse 18.

Verkaufsstelle bei
Josef Costa, Cilli.

Plüss - Staufer - Kitt

in Tuben und Gläsern

mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiirt, unübertroffen zum Kitten reproblicher Gegenstände, bei: H. Pretner, Moriz Rauch, Glashdgl. 5814

Inserate

für Wiener Blätter

sowie für alle anderen in- und ausländischen Zeitungen besorgt am billigsten
Rudolf Mosse
Annoncen-Expedition
Wien, I. Bez., Seilerstätte 2.

Die Vereinsbuchdruckerei

„Celeja“ in Cilli

empfeht sich zur Anfertigung von Buchdruck-Arbeiten.

„The Mutual“

Lebensversicherungs-Gesellschaft von New-York.

Gegründet 1842. Rein wechselseitig.

Gesamtvermögen am 1. Jänner 1901:

K 1.607,625.487-39

Reingewinn zu Gunsten der Versicherten im Jahre 1900:

K 42,873.909-29.

Das volle Deckungscapital für die in Oesterreich abgeschlossenen Versicherungen erliegt beim **k. k. Ministerial-Zahlamt Wien.**

General-Direction für Oesterreich:
Wien, I., Lobkowitzplatz Nr. 1.

5766

Städt. Mädchen-Lyceum in Graz

staatlich subventionierte

Öffentliche Mittelschule

(mit dem Rechte der Reciprocität mit den österreichischen Gymnasien und Realschulen nach hohem Ministerial-Erlasse vom 9. Juni 1896, Z. 10.208.)

Die Maturantinnen dieser Anstalt dürfen die Universität besuchen und werden auf Grund dessen zur Staatsprüfung für das Lehramt am Lyceum etc. zugelassen.

Einschreibung neuer Schülerinnen für das **29. Schuljahr** 1901/1902 am 15. und 16. September vormittags. — Mindestalter zum Eintritte in den niedersten der **6 Jahrgänge** das vollendete 10. Lebensjahr. — Aufnahmeprüfungen am 17. und 18. September. Schulgeld in 10 Monatsraten zu 12 Kronen. — Der **Unterricht** wird nach dem vom hohen k. k. Unterrichts-Ministerium am 11. December 1900 erlassenen Normal-Lehrplane erteilt, und zwar in den obligaten Lehrgegenständen (katholische Religionslehre, deutsche, französische und englische Sprache und Literatur, Geographie, Geschichte, Naturgeschichte, Mathematik, Physik, Chemie, Kalligraphie, Zeichnen) **vormittags**, in den Handarbeiten und im Singen und Turnen nachmittags. — Für Schülerinnen von auswärtigen Adressen vortrefflicher **Kostorte** bei sehr achtbaren und gewissenhaften Familien zur Auswahl. Weitere Aufschlüsse bietet der Jahresbericht, welcher auf Verlangen kostenfrei zugesandt wird.

L. Kristof, Director.

Alten und jungen Männern

wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie deren radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. 5815

Freie Zusendung für 60 kr. in Briefmarken.
Curt Röber, Braunschweig.

+ Magerkeit +

Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt **gold. Medaille Paris 1900**; in 6 bis 8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garantiert. Aerztliche Vorschrift. **Streng reell — kein Schwindel.** Viele Dankschreiben. Preis Carton 2 **K 30 h.** Postanweisung oder Nachnahme mit Gebrauchsanweisung.

Hygien. Institut 6029

D. Franz Steiner & Co.
BERLIN 98, Königsgrätzerstrasse 69.



Millionen Damen

„Fecolin“ fragen Sie Ihren Arzt, ob „Fecolin“ nicht das beste Cosmeticum für Haut, Haare und Zähne ist! Das unreine Gesicht und die hässlichsten Hände erhalten sofort aristokratische Weichheit und Form durch Benützung von „Fecolin“. „Fecolin“ ist eine aus 42 der edelsten und liebsten Kräuter hergestellte englische Seife. Wir antworten, daß feiner Runzeln und Falten des Gesichtes, Wimpern, Wimpern, Nasenröthe etc. nach Gebrauch von „Fecolin“ spurlos verschwinden. — „Fecolin“ ist das beste Kopfhautreinigungsmittel, vermindert das Ausfallen der Haare, Kahlköpfigkeit und Haarausfall. „Fecolin“ ist auch das natürlichste und beste Zahnpulver. Der „Fecolin“ gründlich anhaftende Seife benützt, bleibt jung und schön. Wir verpflichten uns, das Geld sofort zurück zu erstatten, wenn man mit „Fecolin“ nicht zufrieden ist. Preis per Stück K 1.—, 6 Stück K 2.50, 12 Stück K 4.—, 24 Stück K 7.—. Best. bei 1 Stück 20 h., von 3 Stück aufwärts 60 h., Nachnahme 80 h. mehr. Versandt durch das Generalat von W. Feitl, Wien VII., Mariahilferstraße 38, 1. Stod.

Nur die von **Bergmann & Co.** Tetschen a. E. fabricierte **Bergmann's Liliemilch-Seife** macht eine zarte, weisse Haut und rosigen Teint und ist zugleich beste Seife gegen Sommersprossen.

Vorrätig à St. 40 kr. bei Franz Rischlavy und Apotheker O. Schwarzl & Co. Tetschen a. E.

Schutzmarke: **Zwei Bergmänner.**

Gute Uhren billig mit 3 jähr. schriftl. Garantie verk. an Private

Hanns Konrad Uhrenfabrik und Goldwaren-Exporthaus **Brüx (Böhmen).**

Gute Ridel-Rem.-Uhr fl. 9-75.
Edle Silber-Rem.-Uhr fl. 5-80.
Edle Silber-Uhr fl. 1-20.
Ridel-Rem.-Uhr fl. 1-95.

Meine Firma ist mit dem **L. E. Adler** ausgezeichnet, befugt gold. u. silb. Ausstellungsmedaillen u. tausende Anerkennungsbescheide. 6238

Illustr. Preis-catalog gratis und franco.

Moll's Seidlitz Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigernd. Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel **K 2.—**

Falsificate werden gerichtlich verfolgt. 6011

Moll's Franzbranntwein u. Salz.

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. MOLL“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den andern Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von Muskel- und Nerven kräftigender Wirkung.

Preis der plombirten Original-Flasche **K 1.80.**

Hauptversand durch Apotheker **A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.** In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich **A. MOLL's Präparate.** Depots: En gros: **Aug. Böheim, Kohitsch Sauerbrunn, Albert Zotter, Frassiau.** D. W. 10./6. 01.

Sehr praktisch auf Reisen. - Unentbehrlich nach kurzem Gebrauche. Sanitätsbehördlich geprüft. (Attest Wien, 3. Juli 1887.)

Sarg's Kalodont

anerkannt bestes

Zahnputzmittel

entfernt nach kurzem Gebrauche gründlich die unausgesetzt in unglaublich grosser Zahl im Munde sich bildenden, am Zahnfleisch und den Zähnen sich ansetzenden schädlichen Pilze, (Zahnstein etc.) festigt das Zahnfleisch und die Zähne, und fördert bis ins späteste Alter eine gute Verdauung und die Gesundheit. 5594

Behördlich concessioniertes Etablissement für

WASSERLEITUNGEN und Canalisierungen

KRAMER, SPRINAR, HERTLEIN, GRAZ.

Fachmännische Gutachten, Vorarbeiten und Projectierungen zu coulantesten Bedingungen. Zahlreiche Referenzen über ausgeführte Anlagen.

6046

6179

Nett möbliertes

Zimmer

ist sofort zu vermieten 6265

Theatergasse 9.

Aelterer Bursche

Deutscher, bittet als

Hausdiener

unterzukommen. Gefl. Angebote unter „A. Z.“ a. d. Verw. d. Bl. 6267

Gut erhaltenes

Fahrrad

zu **kaufen** gesucht. -- Gefl. Anträge unter „J. K.“ an die Verwaltung dieses Blattes. 6266

Hopfen-Säcke

6264

in allen Qualitäten liefert billigst **Josef Kreinigg in Sachsenfeld.**

Verloren

wurde ein **goldenes Armband** auf dem Wege vom Waldhause nach der Stadt. Abzugeben gegen Belohnung bei Berginspector Gutmann. 6259

Weingarten-Realität

am **Schlossberg**, 3 Joch, nebst Obstgarten, alles sehr gut bestockt, ist zu verkaufen. Anzufragen bei **Jakob Dovant**, Tüchern. 6263

Bäckerei

verbunden mit Greislerei, in einem grösseren Markte, Badeort, schönem Kundenkreis, unter günstigen Bedingungen krankheitshalber sofort abzulösen. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 6230

Junges, gebildetes

Fräulein

der deutschen und croatischen Sprache mächtig, wünscht baldigst in einem Geschäft oder Comptoir unterzukommen. -- Anzufragen in der Verwaltung dieses Blattes. 6242

Wohnung

am **Rann**, Conscr.-Nr. 20, mit 3 Zimmern, Balcon, 1 Ver- und 1 Dienstbotenzimmer, sammt allem Zugehör, sowie Gartenbenützung, ist zu vermieten. Bestes Quellwasser! Zu beziehen am 1. September. -- Näheres bei der Eigenthümerin, Am Rann, Conscr.-Nr. 20, I. Stock. 6244

Verkaufs-Gewölbe!

6257

Herrengasse Nr. 30 ist ein Gewölbe mit oder ohne Wohnung sogleich zu vergeben.

Gut erhaltenes

Rad

ist preiswürdig zu verkaufen. -- Nähere Auskünfte erteilt Herr **C. Hauswirth**, per Firma **Daniel Rakusch** in Cilli. 6248

Ein 6229

Milchwagerl

ganz neu, ist billig zu verkaufen. Anzufragen: Cilli, Bogengasse Nr. 3.

Wegen Abreise

sind mehrere Bücher, gut erhaltene Zimmer- und Küchen-Einrichtungsstücke, darunter ein schöner Papagei-Käfig aus Messing sammt Ständer, eine grosse Laubsäge-Maschine etc., billig zu verkaufen. Zu besichtigen vormittags von 9-11 Uhr und nachmittags von 3-5 Uhr Ringstrasse 7, II. Stock links, Thür 5. 6234

Ein braver Bursche

mit guten Zeugnissen, der deutschen Sprache mächtig, welcher Garten- und Hausarbeiten gut versteht, wird sofort aufgenommen bei **Berginspector Gutmann** in Cilli. 6235

Möbel-Verkauf!

Ringstrasse 16 (Sparcasse-Gebäude), Parterre, Thür 2, sind zu verkaufen: eine **Speisezimmer**-, eine **Schlafzimmer**- und eine **Salon-Einrichtung**; ausserdem verschiedene Möbelstücke. 6239

Ein fast noch neuer

photograph. Apparat

13/18, mit 5 **Doppelcassetten** und **Tornister**, ist billig zu verkaufen. Anzufragen in der Verwaltung dieses Blattes. 6241

Preiselbeeren

täglich frisch, liefert in bekannt guter Qualität **Louise Sager**, Bahnhofstrasse 9. -- Aufträge von auswärts werden prompt effectuirt. 6251

Brave Kindfrau

gesetzten Alters, die Liebe zu Kindern hat, sowie ein

Lehrmädchen

beider Landessprachen mächtig, finden unter guten Bedingungen Aufnahme.

Wo, sagt die Verw. d. Bl. 6252

Ein Lehrjunge

beider Landessprachen mächtig, wird für eine Gemischtwarenhandlung sofort aufgenommen.

Anzufragen bei **Franz Zottl** in **Hohenegg**. 6254

Speise-Erdäpfel

von grosser Güte werden verkauft.

1 Schaff 1 Krone 20 Heller, ins Haus gestellt 1 Krone 30 Heller.

Villa „Santa Clara“.

6255

Das Gasthaus

zur Traube

wird einem soliden Ehepaare, wovon die Frau eine gute Köchin sein soll,

auf Rechnung

gegeben. -- Näheres in der Zuckerbäckerei **Mörtl**. 6256

Geld-Darlehen

6226

erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) von 400 Kronen aufwärts zu 5-6% bei kleiner, 1/4-jähriger Ratenzahlung. Intabulat-Credite mit und ohne Amortisation. Discrete Vermittlungen jeder Art durch **L. Goldschmidt**, Budapest, Szilagyit. 5. * * * * (Retourmarke erbeten.) * * * *

Herrschafts-Villa

elegant, 10 Zimmer, Parkgarten, einträgliche Oekonomie, solide Wirtschaftsgebäude, 15 Min. von Cilli, billig verkäuflich. Näheres sagt die Verwaltung der „D. W.“. 5635

2 Esel

6247

jung und vollkommen brauchbar, nebst elegantem Geschirr, sowie ein Kinderwagen, preiswürdig zu verkaufen Herrengasse 4.

Aelteres, solides Mädchen

deutsch-slovenisch sprechend, mit Caution, wird zur selbständigen Leitung einer Trafik aufgenommen. Anträge sind zu richten an die Verwaltung dieses Blattes. 6269

Danksagung.

Eins meiner Rennpferde, die amerikanische Stute **Jettel J.**, war an einem schweren Gelenksleiden erkrankt, weshalb dasselbe über Anrathen des Herrn **Badebesizers Theodor Gunkel** zum Gebrauche in das **Franz Josef-Bad Tiffands**. Der Heilerfolg war unter der ausgezeichneten Pflege, welche unter der Leitung des Herrn **Gunkel** dem kranken Pferde zutheil wurde, ein so glänzender, dass das Pferd nach kurzer Dauer im vollen Besitze seiner seltenen Kräfte war. Ich kann nicht umhin, Herrn **Theodor Gunkel** aus diesem Anlasse meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Cilli, 17. August 1901

6268

Franz Vollgruber

Eine schöne, grössere

Wohnung

Herrengasse 11, im Hause des Photographen **Martini**, im ersten Stock, ganzseitig, ist zu vermieten. Anfrage in der Bäckerei **Laehnit**, Hauptplatz 7. 6268

Ein bestrenommiertes Geschäftslocal

ingerichtet für Confection und Gemischtwarenhandel und mit Tabak-Trafik im Mittelpunkte eines aufblühenden Marktes in Untersteiermark gelegen, wird an einen tüchtigen Kaufmann unter sehr günstigen Bedingungen verpachtet, eventuell später das Haus sammt schöner Realität verkauft. -- Anfragen durch die Administration dieses Blattes unter „G“.

Fahrräder

wegen vorgerückter Saison **sehr billig!****G. Schmid's Nachfolger, Cilli**

Unentbehrlich zur Kinder- und Hautpflege!

Universal-Streupulver

aus der

Mariahilf-Apotheke Koscher u. Ottorepetz, Wr.-Neustadt.Nr. 1. Als **bestes Einstreupulver für Kinder** und für die bei denselben vorkommenden Hautkrankheiten. Von den meisten Aerzten empfohlen. -- Preis einer Streubüchse **30 kr.**Nr. 2. Als **Damentoilette-Puder**, weiss, rosa, gelb, haftet unsichtbar auf der Haut, enthält keinerlei schädliche Bestandtheile und verleiht dem Teint ein frisches, sammetweiches Aussehen. Bei aufgesprungenen Händen, zum Trocknen der Haare. -- Preis einer Streubüchse **40 kr.****Abführender Thee** (sogenaunter **Hasbacher**). Dieser nach ärztlicher Vorschrift erzeugte Thee wirkt schleimlösend und blutreinigend und wird bei allen Leiden, welche infolge Verdauungsstörung und Stuhlverstopfung entstehen, zur Vornahme einer rationellen Blutreinigungscur genommen. -- Preis einer Rolle, in 8 Gaben getheilt, **80 kr.**

Man achte auf die Firma.

Erhältlich in Cilli:

6058

Mariahilf-Apotheke O. Schwarzl & Comp., Hauptplatz.

Zur Saison!

Sitz- und Badewannen, Eiskästen, Kühlwandeln**Reise-Schnellfieder**, sowie alle anderen Gattungen, **Reise-****Frühlichterlampen mit Hartspiritus-Füllung**, sehr praktisch**Gefrorenes-Maschinen**, **Gartenleuchter**, **Drab-****stürze**, **Einsiede-Kesseln**, **Emailgeschirr**, sowie sämtliche

Artikel für den Küchencomfort, billigt bei

Anton Tschantsch, Spenglerei**Cilli, Gartengasse 11.**